

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unberlangt eingesandte Manuskripte etc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das
erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr.
Schwabbe, hier, Kornmarkt; in Grotte a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schreibmühl: die
„Schnelldrucker Zeitung“; in Grauberg: der „Gesellige“; in Galm: die „Gulmer Zeitung“; in
Deutsch-Krone: B. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Wolfe, Gaafentien u. Bogler, G. R. Raabe u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Neben-
plätzen; Bernhardt Arnold in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;
S. Salomon, Sietlin; Bark u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Laffite & Co., Paris
8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I., Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilage 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk
Bromberg die 7-spaltige Beilage 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen
finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich
an die Anschlagstulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gefuche und -Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 24.

Bromberg, Dienstag, den 29. Januar.

1901.

Politische Wochenschau.

Die Feier von Kaisers Geburtstag ist diesmal aus bekannten Gründen stiller verlaufen als sonst. Freudiger aber denn je werden an diesem Tage ihres obersten Kriegsherrn die Kriegsinvaliden von 1870 gedacht haben, denen der Reichstag endlich die wohlverdiente Aufbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage erkämpft hat. Die Zuficherung des Reichskanzlers, daß dem Reichstage eine entsprechende Vorlage bald vorgelegt werde, wirkte wie eine Ueberraschung; hatten sich doch erst ganz vor kurzem die verbündeten Regierungen bei der Beratung dieser Angelegenheit kaum durch einen Kommissar vertreten lassen. Es bleibt ein Ruhmesstück des Reichstages, daß er Jahre hindurch beharrlich für die Invaliden von 1870 eingetreten ist. Solcher Ruhmesstücke bedarf der Reichstag gerade gegenwärtig zur Wahrung seines Ansehens dringend genug: mag die Dürftigkeit zum Teil an dem kläglichen Besuche der Sitzungen schuld sein, so bleibt es trotzdem eine arge Pflichtvergessenheit, wenn Woche für Woche vergeht, ohne daß mehr als zwei bis drei Duzend Volksvertreter im Reichstage zur Stelle sind. Bei besserer Besetzung könnte das hohe Haus auch einen Strich durch die Rechnung der Sozialdemokraten machen, die es auf eine endlose Verschleppung der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern abgesehen haben. Neue Anknüpfungspunkte bot ihnen ein weiterer gestohlener Wadischer Brief, der zwar nichts Unbekanntes enthüllt, aber für Bekanntes den urkundlichen Beweis liefert. Etwas Abwechslung in die Debatte der Staatsdebatte brachten die Verhandlungen des national-liberalen Wohnungsreform-Vortrages und die Interpellation der Polen. Leider ist der Vorschlag auf Einsetzung einer Reichs-Wohnungskommission und Veranlassung einer Enquete von den verbündeten Regierungen abgewiesen worden: die Einzelstaaten sollen die Wohnungsreform in die Hand nehmen. Soffentlich geschieht das endlich und hoffentlich geht der führende Bundesstaat, wie verheißen, bald an die große Frage heran. Bei dem Vorstoß gegen die Reichspostverwaltung wegen Nichtbestellung von Briefen mit politischen Adressen hatten die Polen an den Minimalen die beste Stütze, obgleich selbst die „Köln. Volksztg.“ zugestehen muß, daß es sich bei den Beschwerden der Polen hier lediglich um von ihnen inszenierte Chikanen handelt; das rheinische Blatt muß selbst seiner Feststellung hinzufügen: „Es ist natürlich, daß die Postverwaltung sich das nicht ruhig gefallen ließ.“

Aber im Reichstage weht dank der Machtstellung des Zentrums für die Polen ein milderer Wind als im Abgeordnetenhaus. Hier macht die zweite Lesung des Etats auch nur langsame Fortschritte. „Vitale“ Interessen des Publikums kamen bei der Interpellation über das Offenbacher Eisenbahngelände zu ihrem Rechte, während die Interpellation über die Kohlenfrage, nachdem erst vor kurzem der Reichstag sich mit ihr befaßt, kaum etwas Neues zu Tage förderte. Die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses in der abgelaufenen Woche brachte noch eine Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Bülow über die Stellung der preussischen Regierung zu den Getreidezöllen. Die Erklärung lautete:

„Im Namen der königlichen Staatsregierung habe ich mit Bezug auf den zur Beratung stehenden Antrag des Herrn Grafen von Homburg-Sirum und Genossen die folgende Erklärung abzugeben: In voller Anerkennung der schwierigen Verhältnisse, in welchen sich die Landwirtschaft befindet, und von dem Wunsche befehle, die Lage derselben wirksam zu verbessern, ist die königliche Staatsregierung entschlossen, auf die Gewährung eines ausreichenden und deshalb entsprechend zu erhöhenden Zollschutzes für die landwirtschaftlichen Produkte hinzuwirken. Die königliche Staatsregierung ist ferner bestrebt, die Vorlage des neuen Zolltarifs in jeder Weise zu beschleunigen.“

Im Grunde bejaht die Erklärung nichts Neues; daß ein höherer Zollschutz für die Landwirtschaft in Aussicht genommen ist, wußte man auch früher schon und über die Höhe des Zolls enthält die Erklärung nichts.

Nicht nur in der Kontinentalen, sondern auch in der englischen Presse ist die Thronbesteigung des Königs Eduard VII. vielfach von dem Gesichtspunkte aus betrachtet worden, wie dieser Thronwechsel wohl auf den südafrikanischen Krieg wirken würde. Und die Antwort war eine gleichmäÙige für den Frieden wie für England ungünstige. Ein englisches Blatt hebt sehr richtig hervor, daß durch den Thronwechsel nicht nur die Möglichkeit der Herstellung des Friedens verzögert wird, sondern auch die Möglichkeit der Ausöhnung nach der Beendigung des Krieges verringert wird. Denn Königin Victoria war immerhin eine auch den Buren in mancher Hinsicht Respekt einflößende ehrwürdige Persönlichkeit, die auch mit dem frommen und ernsthaften Charakter der Buren eine gewisse Verwandtschaft besaß. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Buren jetzt mehr als bisher alles daran setzen werden,

um nicht unter das englische Szepter zu kommen. Vielleicht wird auch der Thronwechsel dazu beitragen, ihre Thätigkeit in der Kapkolonie wieder etwas lebhafter zu gestalten. In der letzten Woche hat man wiederum von dort so gut wie nichts gehört; wohl aber haben sich die Buren von Transvaal in einer für die Engländer sehr unliebsamen Weise bemerkbar gemacht, indem sie die Elektrizitätswerke bei Johannesburg angriffen und schwer beschädigten. Daß die Buren sich so nahe an die von einer starken englischen Garnison besetzte Stadt heranwagen konnten, ist wieder einmal ein Beweis dafür, wie problematisch die schon vor so langer Zeit proklamirte Annexion der südafrikanischen Republik noch bis zum heutigen Tage ist. Die Thatfache aber, daß die Engländer in Südafrika eigentlich noch am Beginne der Aufgabe stehen, die sie sich gestellt hatten, ist für sie um so fataler, als die Reibungsfläche mit Rußland in Asien immer ausgedehnter wird. Bald hört man von dem Vordringen Rußlands in Persien, bald von unfreundlichen Noten zwischen russischen und englischen Abmiralen in den chinesischen Gewässern. Daß England die Situation in Ostasien nicht als ganz geheuer anseht, geht auch aus der Absicht der Verstärkung der englischen Flotte in den chinesischen Gewässern hervor. Freilich ist gerade den Russen gegenüber damit noch nicht viel gewonnen. Denn wenn auch statt der zwei von dem englischen Mittelmeergeschwader nach Ost-Asien abkommandirten Kriegsschiffe deren ein ganzes Duzend dorthin geschickt würde, so wird damit das ungeheure Uebergewicht an Truppen, die Rußland jederzeit in Nord-China und in Zentralasien agieren lassen kann, noch lange nicht weit gemacht. Nimmt man noch hinzu, daß durch den Tod der Königin Viktoria die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem englischen und dem russischen Hofe stark vermindert worden sind, so wird man die englischen Velleitungen vollauf verstehen können.

Die Feier des Kaisers Geburtstages.

Cowes, 27. Januar. Kaiser Wilhelm nahm heute zunächst die Glückwünsche der Mitglieder der deutschen Botschaft und anderer Standespersonen entgegen. Schon bald nach 8 Uhr früh begaben sich die drei Sekretäre der deutschen Botschaft, Frhr. v. Starbstein, Graf Hermann v. Haxfeldt und Frhr. v. Mirbach, ferner Fürst zu Lynar, die Militär- und Marineattachés Graf v. Bredow und Kapitän Körber, die kommerziellen und technischen Beiräte sowie der deutsche Generalkonsul und der Vizekonsul in London nach Osborne. Bei ihrer Ankunft wurden sie in das Empfangszimmer geführt, wo sich auch die Offiziere der vor Cowes liegenden deutschen und englischen Geschwader versammelt hatten. Alsbald ersahen der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen und nahm die Glückwünsche der Herren entgegen. Es wurden keine offiziellen Ansprachen gehalten. Kaiser Wilhelm zog sich später mit dem Legationsrat Frhr. von Gleditsch zu einer längeren Unterredung zurück.

Der Kaiser begiebt sich zum Frühstück an Bord der „Hohenzollern.“ Zu dem Frühstück sind alle zur Zeit in Cowes anwesenden deutschen Diplomaten und Offiziere geladen. Späterhin wird auch König Eduard mit einigen Mitgliedern der königlichen Familie an Bord der „Hohenzollern“ einen Besuch abstaten und von dem Kaiser empfangen werden. Nach dem Tee begiebt sich der König mit seiner Umgebung wieder nach Osborne zurück.

Cowes, 27. Januar. Das königliche Paar, Kaiser Wilhelm und der Deutsche Kronprinz fuhr heute Mittag mit den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie nach Whippingham, an dem in der dortigen Kirche veranstalteten besonderen Gottesdienste teilzunehmen. Der Bischof von Winchester hielt die Predigt, in welcher er des Hinscheidens der Königin und des heutigen Geburtstages des Kaisers Wilhelm gedachte.

München, 27. Januar. Zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers versammelten sich gestern Abend, wie alljährlich, die Offiziere des Beurlaubtenstandes zu einem Festessen, an welchem Prinz Ludwig und die im aktiven Militärdienst stehenden Prinzen und Herzoge teilnahmen. Prinz Ludwig brachte ein Hoch auf den Prinz-Regenten aus und gedachte dabei, wie die „Allgemeine Zig.“ meldet, der besonderen Umstände, unter welchen Kaiser Wilhelm seinen diesjährigen Geburtstag in England begeht. Weiter betonte der Prinz, daß der Kaiser jederzeit bestrebt sei, dem deutschen Reiche den Frieden zu erhalten. Der Feldzug gegen China sei kein Krieg, sondern nur eine Expedition um Genugthuung zu fordern für Verleibungen, welche die ganze gefittete Welt und besonders Deutschland erfahren habe. Der Prinz gedachte sodann rühmend der tapferen Verteidigung der Gesandtschaften in Peking

und der erfolgreichen Kämpfe in China und sprach die Hoffnung aus, daß China sich bald dem Christenthum zuwenden werde. Das Christenthum lasse die Völker siegreich werden, während die anderen Völker in ihrer Entwicklung zurückgingen. Schließlich hob der Prinz hervor, daß so zahlreiche Freiwillige aus Baiern sich für die Chinaexpedition gemeldet hätten, und sagte, die Thatfache, daß sich aus Baiern ebenso wie aus dem übrigen deutschen Reiche Offiziere und Mannschaften in so großer Zahl meldeten, als es galt, für Deutschlands Ehre einzutreten, sei ein neuer Beweis dafür, wie fest und treu sämtliche deutschen Fürsten und Völker zu Kaiser und Reich stehen. Nach dem Prinzen sprach der Bezirkskommandeur Oberst Gosen und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Zur Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm fand heute beim Prinz-Regenten ein Festmahl statt, an welchem die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der preussische Gesandte Graf von Monts mit den Damen und Herren der Gesandtschaft, der Ministerpräsident Frhr. von Crailsheim u. a. teilnahmen. Im Laufe der Tafel brachte der Prinz-Regent ein Hoch auf den Kaiser aus.

Stuttgart, 27. Januar. Der Geburtstag des Kaisers wurde hier durch einen Festgottesdienst und große Paroleausgabe gefeiert, bei welcher der König unter dem Salutgeschrei einer im Schloßgarten aufgestellten Batterie ein Hurrah auf den Kaiser ausbrachte.

Wien, 27. Januar. Kaiser Franz Josef statete heute Nachmittag in der Uniform eines preussischen Generalfeldmarschalls dem deutschen Botschaftler Fürsten zu Eulenburg einen längeren Besuch ab, um denselben seine Glückwünsche zum Geburtstage Kaiser Wilhelms auszusprechen. In den Gratulationsworten der Botschaft schrieben sich zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten ein. — Das zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers übliche Diner in der Burg fand der Trauer wegen nicht statt. — Die reichsdeutsche Kolonie veranstaltete gestern zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms ein Festessen, an welchem die Mitglieder der deutschen Botschaft, der Gesandtschaften der deutschen Bundesstaaten sowie Vertreter aller reichsdeutschen Vereine Wiens teilnahmen. Während des Festmahles wurde an Kaiser Wilhelm nach Osborne ein Huldigungstelegramm gesandt.

Petersburg, 27. Januar. Zur Vorfeier des Geburtstages des Deutschen Kaisers hatte die deutsche Kolonie gestern Abend einen Kommerzveranstaltet, bei welchem Fürst Radolin das Hoch auf den Kaiser von Rußland und ein Mitglied der Kolonie das Hoch auf den Kaiser Wilhelm ausbrachte. Fürst Radolin nahm hierbei nochmals Gelegenheit, sich von der Kolonie zu verabschieden. — Heute fand ein Festgottesdienst in der Petrikirche statt, welchem der Großherzog von Hessen, Fürst Radolin mit sämtlichen Mitgliedern der Botschaft und des Generalkonsulats, der Minister des Aeußeren Graf Lambsdorff, das diplomatische Korps sowie zahlreiche Würdenträger und Mitglieder der deutschen Kolonie beiwohnten. Nach Beendigung der Feier statete Graf Lambsdorff dem Fürsten Radolin einen Besuch ab und sprach ihm seine Glückwünsche zum heutigen Tage aus.

Bukarest, 27. Januar. Aus Anlaß des Geburtstages des deutschen Kaisers wurde heute in der evangelischen Kirche ein Festgottesdienst abgehalten, an welchem der deutsche Gesandte von Kiderlen-Wächter mit dem Personal der Gesandtschaft, das diplomatische Korps, die rumänischen Minister und Vertreter des Königs und des Prinzen von Rumänien teilnahmen. Später fand auf der deutschen Gesandtschaft ein Empfang statt.

Politische Tageschau.

Der Zentralausschuß der Reichsbank beschloß am Sonnabend, mit der Ermäßigung des offiziellen Diskonts noch nicht vorzugehen.

Zu den Chinawirren meldet Feldmarschall Graf Waldersee am 25. Januar aus Peking: Kolonne Thiemig ist nach Tientsin zurückgekehrt. Nach einer Reitermeldung aus Hongkong vom Sonntag wurden drei in Canton ansässige Europäer namens Burghardt, Spalinger und Sungen bei einem Ausfluge am Cantonfluß von Flußpiraten überfallen. Burghardt und Spalinger trugen erhebliche Verletzungen davon. Ein chinesischer Diener wurde getödtet, einer verwundet. — Der „Petersburger Regierungsboten“ theilt aus Ostasien mit: Auf die Nachricht vom Erscheinen einer Tungusenbande in der Nähe von Ninguta entbande General Tschitschagow eine Kompanie Infanterie, eine Abtheilung freiwilliger Schützen und 2 Berggeschütze gegen dieselbe. Nach hartnäckigem Kampfe wurden die Tungusen gänzlich aufgerieben. Russischerseits wurden 4 Mann verwundet.

Deutschland.

Berlin, 27. Januar. Die Kaiserin ist aus Gomburg wieder in Berlin eingetroffen.

Δ Berlin, 27. Januar. Auf dem internationalen Pressekongreß, der während der Weltausstellung in Paris tagte, ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß der Ort der nächsten (diesjährigen) Zusammenkunft auf deutschem Boden gelegen sein möge. Die Versammlungen der internationalen Pressevereine haben bisher zweimal in Frankreich, sodann in Belgien, Ungarn, Schweden, Portugal und Italien stattgefunden; es wäre deshalb nur natürlich, wenn diesmal Deutschland den Kongreßort stelte, und der in dieser Beziehung in Paris ausgesprochene Wunsch ist um so bemerkenswerther, als er ein wesentliches Nachlassen der unfreundlichen Stimmung der französischen Presse gegen Deutschland bedeutet. Es will denn doch etwas sagen, wenn sehr angesehene Vertreter der französischen Publizität keine Bedenken mehr tragen, als Gäste in offizieller Eigenschaft auf deutschem Boden zu erscheinen. Ob der diesjährige Internationale Pressekongreß nun aber wirklich bei uns, also in Berlin, wird stattfinden können, das hängt doch noch von anderen Faktoren ab, auf die in der Wochenchrift „Das Recht der Feder“ in beachtenswerther Weise aufmerksam gemacht wird. Der Kongreß wird nämlich nach Berlin nur eingeladen werden können, wenn der Reichskanzler dem Unternehmen das erforderliche Wohlwollen entgegenbringt. Ueberall, wo diese Kongresse bisher tagten, sind die Mitglieder vom Staatsoberhaupt empfangen und von der Regierung offiziell begrüßt worden. Es wäre eine unliebsame Neuerung, wenn die Internationale Pressevereinigung auf solches nunmehr schon gewohnte Entgegenkommen gerade in Berlin verzichten müßte. Die auswärtigen Mitglieder der Internationalen Pressevereinigung werden die hierbei zu überwindenden Schwierigkeiten wahrscheinlich sehr viel geringer einschätzen, als sie thatsächlich sind. Umso besser weiß man bei uns, daß Graf Bülow, wenn er die Aufgabe übernehmen wollte, immerhin auf ansehnliche Hindernisse stoßen würde. Andererseits kann man sich vorstellen, daß es das lebhafteste Interesse des Kaisers erwecken würde, mit hervorragenden Vertretern der Presse, sowohl der deutschen wie der ausländischen, in stichtige Beziehung zu kommen. Sollte der Kongreß in Berlin stattfinden, so würde es wahrscheinlich im September geschehen.

Krefeld, 26. Januar. Der frühere Vertreter Magdeburgs im Landtage, Weigendmeter der Stadt Krefeld, L. F. Seyffardt, ist heute einem akuten Herzleiden erlegen.

Stuttgart, 26. Januar. Kammer. Der Ministerpräsident erklärt, die Regierung gehe davon aus, daß die angestrebte Verfassungsreform nur auf der Grundlage des Ausschreibens der Privilegirten zu erreichen sei. Eine offene Frage sei für die Regierung, ob und welche neuen Elemente als Ersatz heranzuziehen wären. Nothwendig sei jedenfalls eine gleichzeitige Reform der ersten Kammer mit Verstärkung ihrer Budgetrechte. Als Ehrung für den früheren Ministerpräsidenten Frhr. v. Wittnath wurde eine Vorlage auf Gewährung des vollen Gehalts als Pension eingebracht.

Italien.

Rom, 26. Januar. Die heute veröffentlichte Encyclica des Papstes über christliche Demokratie umfaßt 20 Druckseiten. Der Papst erinnert zunächst an seine früheren, der sozialen Frage gewidmeten Encycliken „Quod apostoli muneris“ und „Rerum novarum“ und hebt hervor, wie auf Grund jener Encycliken die Katholiken ihre ganze Thätigkeit dem sozialen Werte gewidmet hätten, um dem Arbeiterstande aufzuhelfen. Sodann beschäftigt sich die Encyclica, nachdem sie die Bezeichnung „Christlicher Sozialismus“ als nicht richtig zurückgewiesen, mit dem Unterschiede zwischen dem „Sozialismus“ und der „christlichen Demokratie“. Der erstere befaßt sich nur mit materiellen Gütern und wolle vollständige Gütergleichheit und Gütergemeinschaft herstellen, während die christliche Demokratie die Vorschriften des göttlichen Gesetzes achte und bei ihrem Bestreben eine materielle Besserung herbeizuführen, auch das geistige Wohl der Völker im Auge habe. Ebenso wenig dürfe man die christliche Demokratie mit der politischen verwechseln. Denn die erstere könne und müsse wie die Kirche unter den verschiedensten politischen Regierungsformen fortbestehen, sie müsse auch die gelegmäßige bürgerliche Autorität achten. So verstanden habe die Bezeichnung „Christliche Demokratie“ nichts an sich, was irgend jemand abstößen könne. Der Papst ermahnt sodann den Eifer und die Thätigkeit der Katholiken, welche sich diesem in höchstem Maße nützlichen Werke widmen, und lobt das Spenden von Almosen, welches nicht, wie die Sozialisten meinten, eine Be-

leibung der Armen sei, sondern dazu diene, die Bande der christlichen Liebe innerhalb der neuerlichen Gesellschaft enger zu gestalten. Zum Schluß ernahmt der Papst die Katholiken, sich diese Grundsätze zu eigen zu machen, sich einig zusammenzuschließen und unnütze Streitigkeiten bei Seite zu lassen. Alles dies würde dazu beitragen, jedermann zu veranlassen, alles zu fliehen, was einen aufrührerischen und revolutionären Charakter habe, dagegen aber das Recht jedes anderen zu achten, sich seinen Vorgefetzten gegenüber achtungsvoll zu zeigen und praktisches Christentum zu treiben. So werde der soziale Frieden an allen Orten wieder zur Ausbreitung gelangen. Die Enzyclike trägt das Datum des 18. Januar 1901.

Spezia, 26. Januar. Die „Stella Polare“ ist heute hier eingetroffen. Der Herzog der Abruzzen, der bei seinem Erscheinen begeistert begrüßt wurde, übergab das Schiff dem Stationskommandanten zur Verwahrung.

Rußland.

Petersburg, 27. Januar. Zu Ehren des scheidenden deutschen Vizekonsuls Fürsten Radolin gab gestern der kaiserliche Hof ein Festessen, welches mit Rücksicht auf die Trauer um die Königin von England im engsten Kreise stattfand. — Aus Anlaß des 200jährigen Jubiläums der Gründung der ersten Navigationschule, aus welcher das jetzige Marine-Kadettenkorps entspringt, sowie anlässlich der Thronbesteigung des Großfürsten und Großadmirals Alexei Alexandrowitsch 20 Jahre Chef der Flotte und des Marinewesens ist, richtete der Kaiser an dieselben ein Reskript. In demselben verleiht der Kaiser dem Großfürsten als Ausdruck seines besonderen Wohlwollens das Bild seines Vaters und sein eigenes in Brillanten, auf der Brust zu tragen.

Petersburg, 26. Januar. Seit dem frühen Morgen prangte die Stadt im Festkleide, die Häuser sind mit Teppichen, Guirlanden und Wappen mit den kaiserlichen Namenszügen reich geschmückt. Von dem Nikolaibahnhof ist eine Triumphspforte mit dem kaiserlichen Wappen und Krone errichtet. Ebenda befindet sich ein reich verziertes Zelt, in welchem die Kaiserin-Witwe mit dem Großfürsten-Thronfolger, allen Großfürsten und Großfürstinnen, dem Minister des Innern, dem Gouverneur und Stadtpfaffen das Kaiserpaar erwartet. Der Kaiser begab sich vom Bahnhofs unter begeisterten Kundgebungen des Publikums in die Kaiserliche Kutschke, wo er von dem Metropolit begrüßt wurde. Der Einzug in das Winterpalais erfolgte sodann unter Gloriosa aller Kirchen. Am Newski-Prospekt bildeten die Truppen Spalier, während vor dem Winterpalais Kadetten, Schüler und Schülerinnen Aufstellung genommen hatten. Nachmittags 1/3 Uhr wohnten der Kaiser und die Kaiserin der Weihe einer dem Marinekorps anlässlich seines 200jährigen Bestehens vom Kaiser geschenkten Fahne bei, um 4 Uhr begaben sich die Majestäten in die Peter-Paulskirche zum Grab Kaiser Alexanders III. Abends fand eine prächtige Beleuchtung der Neißenz statt.

Petersburg, 26. Januar. In der deutschen Botschaft überreichte heute Nachmittag eine Abordnung der hiesigen deutschen Kolonie dem scheidenden Vizekonsul Fürsten von Radolin eine in Silber geschriebene Adresse und bat ihn um Annahme einer Stiftung von 50 000 Mark als „Fürst Radolin-Stiftung“ zur Errichtung eines Asyls für Greise. Der Fürst dankte, daß die Stiftung mit dem Namen Sr. Majestät Kaiser Wilhelm des Großen benennen zu dürfen und spendete den deutschen Vereinen als dauerndes Andenken seine überlebensgroße Büste für das neu zu gründende Asyl.

Serbien.

Nisch, 26. Januar. Die Skupschina nahm in der heutigen Sitzung einstimmig einen Antrag des Abgeordneten Ginitich an, demzufolge die Regierung ermächtigt wird, der Skupschina einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen der Südwestteil des dem Staat gebührenden Bergwerks in Maibanel in das Eigentum des Königs Alexander übertragen wird zum Zeichen der Hingebung des serbischen Volkes an seine Dienste.

Frankreich.

Paris, 26. Januar. Aus London wird gemeldet, daß der Chef der Sicherheitsabteilung der dortigen Präfektur, Charles Meier, plötzlich abgesetzt wurde, weil festgestellt wurde, daß er in nationalstaatlichen Kreisen eine Kampagne gegen die Regierung geführt und im Bureau der Präfektur einen Phonographen aufgestellt hatte, um seine Vorgefetzten auszuspielen.

Paris, 26. Januar. Die Polizei beschlagnahmte in den Räumen des sozialistischen Blattes „Le Peit Sou“ eine Anzahl Jagdgewehre, welche das Blatt seinen Lesern als Prämie angeboten hat.

Paris, 27. Januar. Fürst Münster ist gestern Abend nach Cannes abgereist.

Belgien.

Brüssel, 26. Januar. Heute Mittag wurde in der Rue des Minimes feierlich der Grundstein zum deutschen Schulhaus gelegt.

Arsons, 26. Januar. Der Major der des Gouverneurs der Provinz Luxemburg ist ein Angestellter der Provinzialregierung, welcher mit dreimonatigem Urlaub nach Paris gereist, aber wieder zurückgekehrt war. Man glaubt, daß er die Tat in einem Anfall von Geistesföhrung beging.

Großbritannien.

London, 26. Januar. Der Staatssekretär für Indien erhielt ein Telegramm des Vizekönigs vom 24. v. Mts., welches besagt, daß die Winterregen reichlicher als gewöhnlich im Hochlande von Indien im Rajputanaberg und den Zentralprovinzen von Mittelindien niedergegangen seien, welche für die Landwirtschaft äußerst günstig zu sein versprochen. Im Dehkan, den Kerghala- und Bombay-Distrikten stehe infolge zu frühen Aufhörens des Monsuns und mangelnden Regens eine schlechte Ernte in Aussicht; man fürchte, daß noch vor August große Nöth eintreten werde. Hilfsmaßregeln würden erforderlich sein, so daß die Ausgaben dafür für das nächste Finanzjahr auf 10 Millionen Rupien geschätzt werden.

Spanien.

Madrid, 27. Januar. Hier war das Gerücht von einem Attentat auf die Königin-Regentin verbreitet. Wie die „Agencia Fabra“ erfährt, ist dies Gerücht vollkommen unbegründet.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Januar. Heute fand hier die feierliche Enthüllung des von dem deutschen Kaiser der Stadt Konstantinopel geschenkten Brunnen statt. An der Feier nahmen der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall und das Personal der Botschaft und des Generalkonsulats teil, ferner die Mitglieder der von dem Kaiser entsandten deutschen Spezialsmission, der Stab des deutschen Schulschiffes „Mollat“ und eine Anzahl hoher türkischer Würdenträger. Ein großes Aufgebot türkischer Truppen erwies die militärischen Ehren. Freiherr von Marschall hielt eine Rede, in welcher er die Freundschaft beider Souveräne und beider Länder feierte und sagte, daß der Brunnen eine Erinnerung sein sollte an den glänzenden Empfang, den der Kaiser und die Kaiserin in Konstantinopel gefunden. Der Minister des Auswärtigen betonte in seiner Erwiderr Rede ebenfalls die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland.

Zum Thronwechsel in England.

Bezüglich des Aufenthaltes des Kaisers in England verweisen wir auch auf den besonderen Artikel über die Feier des kaiserlichen Geburtstages. Der deutsche Kronprinz ist Sonnabend Vormittag in Portsmouth eingetroffen, wo er vom Kaiser erwartet wurde. Von dort reisten der Kaiser und der Kronprinz nach Dover resp. Osborne weiter. Da der deutsche Kronprinz in strengem Inognito reiste, fand bei seiner Ankunft in Port Victoria kein offizieller Empfang statt und hatten die Kriegsschiffe im Hafen von Sherneß auch keine Flaggen gehißt.

Kaiser Wilhelm ist an seinem gestrigen Geburtstage von dem König Eduard zum Feldmarschall der englischen Armee ernannt worden. Das Feldmarschalls-Schwert ist dem Kaiser gestern früh von dem Herzog von Connaught überreicht worden.

Zum Thronwechsel liegen ferner folgende Meldungen vor:

Osborne, 26. Januar. Das Trauergemach, in dem die Leiche der Königin Viktoria aufgebahrt ist, macht einen tieferen Eindruck. Nur kleine an den Wänden angebrachte elektrische Lampen und wenige große Kandelaber erhellen den rings mit purpurrotem Tuch beschlagenen mäßig großen Raum. Auf einer Bahre, etwa zwei Fuß über dem reich mit Blumen gezierter Boden, ruht der Sarg, den ein herrliches weißes Seidenbahrtuch und die purpurfarbener hermelinverbrämten Staatsgewänder des Hofenborders völlig überdecken. In der Mitte des Sarges ruht das königliche Diadem, dessen prachtvolle Edelsteine im Lichte funkeln. An den vier Ecken der Bahre stehen riesenhafte Gardebolken, mit über der Brust gekreuzten Armen, auf ihre Gewehrkolben gestützt, unbeweglich gleich Statuen da. Zu beiden Seiten des oberen Sargendes ruhen die Kranzgebenden des Königs und der Königin, ihnen zunächst die des deutschen Kaiserpaars. In den Wänden, von deren Fenstern aus das Auge den herrlichen Blick über den Solent und die unten ankernden Kriegsschiffe genießt, herrscht feierliche Stille, die mehr als alles andere das Schloß zum Trauerhause stempelt.

Cowes, 26. Januar. Die Befragungsmannschaft der „Hohenzollern“ wurde heute Nachmittag zur Befichtigung des Trauergemachs zugelassen.

London, 26. Januar. Der Admiralität ging eine Botschaft des Königs an die Flotte zu. Darin dankt der König der Flotte für ihre ruhmvollen Dienste während der gereifenen Regierung seiner geliebten Mutter und schließt mit den Worten: „Indem ich über Euer Interesse wache, habe ich voll Vertrauen auf die nimmer wankende Treue, die der Stolz und das Erbteil der Flotte ist. Der König richtete an das Heer eine ähnliche Botschaft.“

Paris, 27. Januar. Der Marineminister verfügte, daß der Kreuzer „Dupuy de Lome“ bei der am Donnerstag anlässlich der Ueberführung der sterblichen Hütle der Königin Viktoria bei Spithead stattfindenden Flottenparade die französische Flagge vertreten solle. — Die zur Befragung abgeordnete besondere Kommission wird sich unter Führung des Vizeadmirals Wienais am Mittwoch von hier direkt nach London begeben.

Wissau, 25. Januar. Die Reichskammer nahm einen Antrag an, wonach dem Könige Eduard VII. der große Schmerz über den Tod der Königin Viktoria sowie die Hoffnung zum Ausdruck gebracht wird, daß die Allianz des englischen und portugiesischen Volkes aufrecht erhalten bleibe. Nach den Reden des Ministers des Auswärtigen und der Parteiführer wurde die Sitzung aufgehoben und das Haus bis nach der Wiederöffnung der Königin Viktoria vertagt.

Im Laufe des heutigen Vormittags gingen uns noch die nachfolgenden Depeschen zu:

Cowes, 28. Januar. (Neuermelbung.) Nach der gestrigen Rückkehr des deutschen Kaisers und der Mitglieder der britischen Königsfamilie aus Wippingham, verließ der König dem Kaiser, der bereits Ritter des Hofenborders ist, die Diamanten zu dem Orden. — An dem Frühstück an Bord der „Hohenzollern“ nahmen außer dem Hofolge des Kaisers die Mitglieder der deutschen Botschaft und die Offiziere der „Hohenzollern“ teil. Es wurden keine Reden gehalten, ebenso fiel die Musik aus. Der deutsche Kronprinz brachte einen kurzen Trinkspruch auf den Kaiser und sodann auf den König von England aus. Nach dem Frühstück legte der Kaiser die Uniform eines britischen Admirals der Flotte an, um dem König von England zu empfangen, der in Begleitung des Herzogs von Connaught, des Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein, des Herzogs von Sachsen-Coburg, des Herzogs von Teck, des Prinzen Karl von Dänemark und des Lords Roberts in einer Pinasse bis zu der „Hohenzollern“ fuhr. Der Kaiser empfing den König am Falltepp der „Hohenzollern“. Die Musik spielte die britische Nationalhymne. Nachdem der Tee an Bord der

„Hohenzollern“ eingenommen worden war, kehrten der Kaiser und der Kronprinz mit der königlichen Familie wieder nach Osborne-House zurück. Die Königin und die übrigen Damen der königlichen Familie hatten sich des sehr stürmischen Wetters wegen nicht an Bord der „Hohenzollern“ begeben können.

London, 28. Januar. Die Blätter melden, daß dem deutschen Kaiser die Diamanten zum Hofenborders noch auf Befehl der verewigten Königin Viktoria verliehen worden, welche beabsichtigt hatte, dem Kaiser an seinem Geburtstage diese Auszeichnung zuzulassen.

Kunst und Wissenschaft.

Verdi f. Verdi ist am gestrigen Sonntag früh 2 Uhr 30 Minuten in Mailand gestorben. — Verdi starb in der Agonie, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Sein Tod hat ganz Mailand in Trauer versetzt; alle Vergnügungsfeste, Käden sowie die Schulen sind geschlossen. Rings um das Hotel Milan, wo Verdi starb, bewegte sich eine dichte Menschenmenge. Fast kein Haus der Stadt ist ohne Trauerfahnen. Die Stadtverwaltung veröffentlichte eine Kundgebung, welche die Verdienste Verdis rühmend hervorhebt.

Mailand, 27. Januar. Unter der großen Anzahl von Trauerkundgebungen, welche der Familie Verdis zugehen, befindet sich auch ein in herzlichen Ausdrücken gehaltenes Telegramm des Königs und der Königin. Die Leiche Verdis wird auf Wunsch seiner Angehörigen nicht einbalsamiert werden, die Trauerfeier findet am Mittwoch oder Donnerstag statt.

Rom, 27. Januar. Der Senat hielt heute eine Sitzung ab, welche ganz dem Anbenken Verdis gewidmet war. Der Präsident und Ministerpräsident Saracco gaben dem Schmerz Ausdruck, von welchem das ganze Land vom Palast bis zur ärmsten Hütte erfüllt sei. Saracco fügte hinzu, daß Begräbnis Verdis werde, falls dieser nicht andere Verfügungen getroffen habe, auf Staatskosten stattfinden. (Lebhafte Beifall.) Der Senat beschloß sodann einstimmig, Verdi dieselben Ehren zu erweisen, wie Manzoni. Dazu gehört die Auffstellung einer Marmorbüste in einer Saale des Senats, die Entsendung einer Abordnung zu den Trauerfeierlichkeiten und die Mitteilung vorstehenden Beschlusses an die Familie Verdis, sowie an den Stadtrat in Buffalo und Mailand. Sodann wurde die Sitzung aufgehoben.

Mailand, 27. Januar. In einer geheimen Sitzung beschloß der Gemeinderath heute Abend einstimmig, Verdi auf dem Gemeinderathshaus eine Grabstätte unter den dort ruhenden berühmten Männern zu gewähren, ohne, wie sonst üblich, den Ablauf der zehntägigen Frist nach dem Tode abzuwarten. Ferner wurde beschloffen, einer Straße den Namen Verdis zu geben.

Hamburg, 26. Januar. Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet: In dem Wettbewerb für den Hamburger Hauptbahnhofs wurde dem Bauath Schwarz von der königlichen Eisenbahndirektion der erste Preis von 8000 Mark zuerkannt.

Die 42. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure findet in diesem Jahre in Kiel statt und zwar in den Tagen vom 10. bis 12. Juni.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Konmarktstraße.
Tageskalender für Dienstag, 29. Januar. Sonnenaufgang 7 Uhr 33 Minuten. Sonnenaufgang 4 Uhr 25 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 47 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 18° 2'. Mond zunehmend. Windaufgang nach 1/2 12 Uhr mittags. Untergang nach 3 Uhr nachts.

Zeit der Beobachtung.	Aufwind auf 0 Grad reducirt in Millimeter.	Temperatur in Celsius.	Relative Feuchtigkeit.	Windrichtung.	Windgeschwindigkeit.
1. 27 mittags 1 Uhr	786,6	1,9	72	SWB	3
1. 27 abends 9 Uhr	727,2	4,1	80	SB	2
1. 28 früh 9 Uhr	729,1	2,7	81	WB	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 3,3 Grad Reaumur = 4,1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 0,8 Grad Reaumur = 1,0 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Bei westlichen Winden trübe, zu Niederschlägen geneigtes Wetter anhaltend.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 28. Januar. Antl. Handelssammler-Bericht. Weizen 145 — 152 Mark, abfallende qualitative Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qual. 125—133 M. — Gerste nach Qualität 135—142 Mark, gute Brauware 136—140 M., feinste über Notiz. — Gerste: Futterweizen 135—145 Mark, Kochweizen 170—180 Mark. — Hafer 124 bis 134 Mark.

Königsberg, 26. Januar. Weizen unverändert, hochbunter 797 Gr. 152, 754 Gr. Sommer v. Boden 147 M., bunter 757 Gr. 144, 147 M., rother 764 Gr. 147, 740 Gr. 145, 743 Gr. 144, 759 Gr. bezogen mit Anfuhr 145 M., blaupflügel — Mark. — Roggen unverändert, inländ. gehandelt per 714 Gr. jede 6 Gr. mehr od. weniger mit 1 M., über 788 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, 124, 124,25, eingeladelt —, vom Boden 122, 122,50 M., ruff. gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr od. weniger mit 1/2 Mark per Tonne zu reguliren, — M. per Tonne. — Mais ruff. feucht — M. — Gerste große 122, 124, 126 M. — Hafer flau, inländ.

Substitutions-Kalender.

Vom 28. Januar 1901. — Mitgetheilt von Dr. Voigt, Berlin, Leipzigerstraße 73. (Nachdruck verboten.)

Zuständiges Amtsgericht	Wird verkauft am	Das Grundst. liegt in	Das Grundst. gehörte bisher	Größe des Grundst. (Hektar)	Grundrente (Hektar)	Gebäude- u. Inventarwert
			Regierungsbezirk Marienwerder.			
Gulm	22. Febr.	daf. Dorstadt Bientowitz	Bäckermstr. u. Hausbef. Wilh. Galla	0,2780	4,98	1805
Gulm	15. Febr.	daf.	Hwc. Joh. Szarowski geb. Braszkiewicz	6,2095	37,56	36
Graudenz	1. Febr.	daf.	Schubel. Ad. Karlguth	—	—	—
Hammerstein	2. Febr.	Louisenhöhe (Eingelöhter)	Entschel. Joh. Schulz	65,0910	252,84	345
Königshagen	7. Febr.	Gersel	Kaufm. Joh. Mantkowski	3,0819	5,82	488
Marienburg	8. Febr.	Garneß	Wwe. Karoline Stein geb. Raitowksi	1,6660	2,04	170
Marienburg	15. Febr.	Rubzin	Wwe. Marianna Bafowski, geb. Wroblewski	4,4880	14,10	36
Schwet	18. Febr.	Gr. Zapfeln	Müller Rudolf Krebs, Ehl.	1,0410	6,86	75
Schwet	25. Febr.	Gersel	Bef. Joh. Laube, Ehl.	0,4210	2,85	45
Thorn	4. Febr.	Milnise	Castw. Peter Keffer, Ehl.	0,0310	0,18	350
Thorn	11. Febr.	Ziegelweide	Bef. Joh. Zabel, Ehl.	5,1420	5,01	24

115, 116, 117, 119, 120, 121, 121,50, 122, 123, 123,50, 124, feinst 126 M. — Gerste flau sehr flau, Viktoria — M., grüne kleine 126 M., grüne 160, 161 M. — Weizen grüne: was 120,50 M. — Weizen 150 M. — Wetter: Trübe. Wind: SW. — Thermometer: + 2 Grad F.

Berlin C., 19. 26. Januar. (Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gustav Schulte u. Sohn, Gertraudenstraße 22.)
Butter. Das Geschäft war in den ersten Tagen dieser Woche recht flau und wurde die Kauflust durch sehr dringende und billige Offerten einzelner Firmen noch mehr zurückgehalten. Da aber im Laufe der Woche von den auswärtigen Märkten bessere Berichte eintrafen und für den Export größere Posten gekauft wurden, so befestigte sich die Stimmung und konnten sich Preise unverändert fest behaupten.

Schmalz. Von den amerikanischen Märkten waren Berichte und Preise in dieser Woche schwach. Hier ist der Absatz, wie stets im Januar, schwach. Preisfeststellung der von der künftigen Deputation gewählten Notierungskommission. Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 108—112 Mark, do. Ia — Markt, do. IIa — Markt. — Tendenz befestigt. — Schmalz, Prime Bestern 17 Prozent Tara 46,00 Mark, nicht in Deutschland raff. 48,00 M., Berliner Braten-Schmalz 49—50 M., Fett in America raffirt 89 Mark, do. in Deutschland raffirt 87 Mark.

Dresden, 26. Januar. (Wochenbericht für Samereien von Gottlieb Thiere u. Co.) Am Anfang der Woche schien es, als ob sich der Markt für Rohölle wieder etwas bessern wollte, doch mehrte sich das Angebot bedeutend, und da keine größere Anregung von auswärtig vorlag, erlahmte schließlich die Kauflust und die Preise erfuhren aufs neue einen nicht unbeträchtlichen Rückgang. — Von Weizen waren die Zufuhren nur gering, ebenso von Weizen und Gerste, und blieb hierfür die Stimmung eine unüberändert gute. Tannentee war in sehr schönen Qualitäten etwas mehr als in der Vorwoche angeboten, und konnten sich die bisherigen Preise nur schwach behaupten. Raugras in schlechterer Abfaat gut gefragt, ebenso neue Seraballa, Wieden, Kupfern und Pferdebohnen.

Rohtee mittel 40—47 M., fein 48—52 M., hochfein 54—58 M., Weißtee mittel 30—50 M., fein 52—60 M., hochfein 62—70 M., Weißtee gering 23—28 M., mittel 35—50 M., fein 55—65 M., hochfein 68—75 M., Tannentee mittel 45—55 M., fein 55—64 M., hochfein 66—72 M., Weißtee mittel 18—21, fein 23—25 M., hochfein 27—29 M., Luzerne Provencer 64—60 M., ungarische 50—54 M., Thymothee mittel 17 bis 20 M., fein 22—24 M., hochfein 25—28 M., Raugras engl. imp. 19—22 M., schlechte Abfaat mittel 10—12 M., fein 13—15 Mark, hochfein 16—18 M., ital. imp. 25—30 M., Schilf 16—22 M., Seraballa neuer Ernte 10 bis 13 M., 1899er Ernte 7—8 M., Alles für 50 Kilogramm Netto. Rüböl gelb 11—14 M., blaue 10,50 bis 12 M., Wieden 15—17 M., Belufisch 15—18 M., Pferdebohnen 15—17 M., Buchweizen, silbergrauer 17—18 M., brauner 15—17 M., Weizen 25—30 M., Viktoriaerbsen 22—24 M., Meise gelbe 16—20 M., grüne 17—19 Mark für 100 Kilogramm.

Berlin, 26. Januar. Das Hauptinteresse der heutigen Börse konzentrierte sich auf das Geschäft in den feinsten verzinlichen Werthen, von denen namentlich Deutsche Reichsanleihe, Preussische Konsols, Sächsische Rente und Ungarische Kronrente zu höheren Kursen im freien Verkehr lebhaft gehandelt wurden. Auf anderen Gebieten war die Tendenz ungleichmäßig, und die Umsätze hielten sich meist innerhalb enger Grenzen, doch wurde es gegen Schluss lebhafter. Der Privatdiskont ermäßigte sich auf 3/8 Prozent. Die Börse schloß fest.

Von den österreichischen Arbitragepapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 208,60 und 209,20, Franzosen und Bombarden unverändert.

Arolongationsbörsen stellten sich ungefähr wie folgt: Report für: Oesterreichische Kreditaktien 0,20 Prozent. Berliner Handelsgesellschaft 0,125 Prozent. Deutsche Bank 0,15 Prozent. Diskonto-Kommandit 0,10—0,125 Proz. Dresdener Bank 0,10 Prozent. Franzosen 0,1125—0,10 Prozent. Gotha 0,125 Prozent. Depot für: Bombarden 0,225 Prozent. Marienburg-Manfater 0,075 Prozent. Ostpreussische Südbahn 0,0125 Prozent. Italiener 0,10 Prozent. 4 Prozentige Ungarn 0,125 Proz. 4 Prozentige Ungarische Kronrente 0,075 Proz. 1880er Russen 0,125 Prozent. Russische Konsols 0,0125 Proz. 3/2 Proz. Russen 0,05 Proz. 3 Prozentige Russen — Prozent. 4 Prozentige Russische Rente 0,25 Prozent, gestern 0,15 Prozent. Russische Noten — M.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1/2 u. 2 Uhr.
Oesterreichische Kreditaktien 209 — 8,90 bez. Franzosen 142,75 bez. Bombarden 25,75 bez. Meridional 132,75 bez. Mittelmeerbahn 98,40 bez. Mariafau a. Wiener — bez. Buenos-Aires 39,60—70 bez. Diskonto-Kommandit 179,00 — 8,70 bez. Darmstädter Bank 131,75 bez. Nationalbank für Deutschl. 128,80 bez. Berliner Handelsgesellschaft 149—8,90 bez. Deutsche Bank 200,60 bis 30 bez. Dresdener Bank 145,30 bez. Dortmund-Gronau 155,25 bez. Lübeck-Büchener Eisenbahn 133,70 bez. Marienburg-Manfater Eisenf. 73,50 bez. Ostpreussische Südbahn 94,25—3,90 bez. Gothaerbahn — bez. Jura-Simplonbahn — bez. Schweizer Zentral 159,75 bez. Schweizer Nordost 109,90 bez. Schweizer Union 99,25 bez. Transvalal 169,10—25—8,50 bez. Canada Pacific 86—5,90 bez. Northern Pacific prf. 85,75 bez. Luxemburger Prince Henry 111,70—50 bez. Hamburg-America-Redeifahrt 131,25—1 bez. Norddeutscher Lloyd 118,60—50 bez. Dynamit-Trust — bez. Italienische Rente 95,75 bez. Türkenloose 110,25—50 bez. — Ungleichmäßig.

Mittl. Marktbericht der Stadt. Markthallendirection Berlin, 26. Januar.

Weiß p. 1/2 kg	1,00—2,25
Rothwild I	0,25—0,38
do. leicht	0,35—0,45
Damwild I	0,35—0,45
Rehwild I	0,50—0,70
do. II	0,45—0,54
Wildschweine	0,35
Hafen	3,00—3,20
do. kleinere	2,00—2,50
Geflügel	—
Gänse junge, p. St.	3,00—4,00
do. per 1/2 kg	0,45—0,50
Enten, p. St.	1,00—2,25
Gähner, alter, p. St.	0,80—2,20
Gähner, jung, p. St.	0,40—0,90
Zanden	0,50—0,70

Preis-fr. Berlin incl. Brovinsten
Ia p. 50 kg 107—112
IIa do. 102—106
Abfallende 95—100
Lambutter 80—90
Eier p. Schock —
Frische Eier —

Unbefugter Nachdruck wird gerichtl. verfolgt.
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland.

29. Januar: Wolkig, kühl, Niederschläge.
30. Januar: Wenig verändert, vielwach Nebel, feucht, Niederschläge. Frische Winde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* Kaisergeburtstag. Begreiflicherweise ist diesmal der Geburtstag unseres Landesherren hier nicht ganz in dem gewöhnlichen Rahmen begangen worden...

Der Hofenreich am Vorabend fiel der Armeetruppen wegen aus, im übrigen war jedoch die militärische Feier nicht wesentlich eingeschränkt worden.

Die Abgabe des offiziellen Diners im Jubiläum war auf eine falsche Berliner Meldung zurückzuführen.

Am Abend fanden Vorträge statt. Auch die Festvorstellung im Stadttheater ging infolge der veränderten Bestimmungen ungelächert in Szene.

Außerdem haben zahlreiche Vereine am Sonnabend und Sonntag die Kaisergeburtstagsfeier begangen.

* Der Männer-Turnverein begehrt den Geburtstag des Kaisers morgen Abend durch einen Festkommers im Rathhauskeller (Küchler).

* Der Bürgerliche Verein „Erholung“ veranstaltet am 9. Februar im Kramerischen Saale ein größeres Kostümfest.

* Eine Schneedecke, die erste des Winters, präenterte sich den Brombergern gestern früh.

* Stadttheater. Adele Sandrod, deren kurzes Gastspiel heute mit „Medea“ beginnt, tritt morgen Dienstag als „Magda“ in Sudermanns „Heimat“ auf.

* Der Kaisergeburtstag. Städtisches. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in gewohnter Weise recht festlich verlaufen.

* Der Kaisergeburtstag. Städtisches. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in gewohnter Weise recht festlich verlaufen.

* Der Kaisergeburtstag. Städtisches. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in gewohnter Weise recht festlich verlaufen.

* Der Kaisergeburtstag. Städtisches. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in gewohnter Weise recht festlich verlaufen.

* Der Kaisergeburtstag. Städtisches. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in gewohnter Weise recht festlich verlaufen.

* Der Kaisergeburtstag. Städtisches. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in gewohnter Weise recht festlich verlaufen.

* Der Kaisergeburtstag. Städtisches. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in gewohnter Weise recht festlich verlaufen.

* Der Kaisergeburtstag. Städtisches. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in gewohnter Weise recht festlich verlaufen.

Kameradschaftlichen Kommers im Schießsaal, wobei der stellvertretende Vorsitzende Stadtkämmerer Münder die Feste hielt.

* Die letzte Stadtrathswahl bildete den Gegenstand der Erörterung in der heutigen Sitzung des Magistrats.

* Dem Direktor Oskar Lange, der bekanntlich jetzt das Stadttheater in Frankfurt a. D. leitet, hat nach einer sehr erfolgreichen Aufführung von „Leder die Kraft“ 1. Teil, B. Björnson sein Bildnis überreicht.

* Herr Erster Bürgermeister Knobloch begibt sich heute nach Berlin, um sich an den Verhandlungen des dort am Dienstag und Mittwoch stattfindenden Städtetages zu beteiligen.

* Der Männer-Turnverein begehrt den Geburtstag des Kaisers morgen Abend durch einen Festkommers im Rathhauskeller (Küchler).

* Der Bürgerliche Verein „Erholung“ veranstaltet am 9. Februar im Kramerischen Saale ein größeres Kostümfest.

* Eine Schneedecke, die erste des Winters, präenterte sich den Brombergern gestern früh.

* Stadttheater. Adele Sandrod, deren kurzes Gastspiel heute mit „Medea“ beginnt, tritt morgen Dienstag als „Magda“ in Sudermanns „Heimat“ auf.

* Der Kaisergeburtstag. Städtisches. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in gewohnter Weise recht festlich verlaufen.

* Der Kaisergeburtstag. Städtisches. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in gewohnter Weise recht festlich verlaufen.

* Der Kaisergeburtstag. Städtisches. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in gewohnter Weise recht festlich verlaufen.

* Der Kaisergeburtstag. Städtisches. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in gewohnter Weise recht festlich verlaufen.

* Der Kaisergeburtstag. Städtisches. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in gewohnter Weise recht festlich verlaufen.

* Der Kaisergeburtstag. Städtisches. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in gewohnter Weise recht festlich verlaufen.

* Der Kaisergeburtstag. Städtisches. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in gewohnter Weise recht festlich verlaufen.

* Der Kaisergeburtstag. Städtisches. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in gewohnter Weise recht festlich verlaufen.

* Der Kaisergeburtstag. Städtisches. Der Geburtstag des Kaisers ist hier in gewohnter Weise recht festlich verlaufen.

Mützen, im ganzen Saale im Werte von ca. 100 Mark.

* Schwes, 27. Januar. (Geschworenenverein.) Am 23. d. M. fand hier eine Generalversammlung des Geschworenenvereins Schwes statt.

* Bunte Chronik. — Dönse, 25. Januar. Der Schöner „Solger Danke“ aus Horsens, der am 4. Oktober vor H. von Neufahrwasser nach Horsens abgelegt war, wird seither vermisst; das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

* Feuer durch Blitzschlag. Lübeck, 27. Januar. Gestern Nachmittag 3 Uhr ging ein starkes Gewitter nieder.

* Hamburg, 26. Januar. Bei starkem Schneetreiben ging hier heute Nachmittag ein Gewitter nieder.

* Letzte Nachrichten. — Berlin, 28. Januar. Hier wüthete die ganze Nacht heftiger Sturm mit Regen.

* Berlin, 28. Januar. Aus Tjingtau sind Nachrichten eingetroffen, daß der Gouverneur von Kiautschou, Kapitän zur See Jäschke, am 27. Januar an Darmthypus gestorben ist.

* Berlin, 28. Januar. In ganz Ostpreußen herrschte während des gestrigen Tages und der Nacht heftiger Sturm mit Gewitter.

* Berlin, 28. Januar. Aus allen Theilen des Reiches gehen Nachrichten ein über vielfach mit Gewitter verbundenen Stürme.

* Köln, 28. Januar. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge fand gestern in Belling zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers ein Festgottesdienst statt.

* London, 28. Januar. Eine Depesche des Generals Cunningham geriet gestern mit den Truppen Delareys bei Middelfontein und Cooperfontein in ein Gefecht.

* Berlin, 28. Januar. (Produktenmarkt), angel. 3 Uhr 10 Min.

* Berlin, 28. Januar. (Produktenmarkt), angel. 3 Uhr 10 Min.

* Berlin, 28. Januar. (Produktenmarkt), angel. 3 Uhr 10 Min.

* Berlin, 28. Januar. (Produktenmarkt), angel. 3 Uhr 10 Min.

* Berlin, 28. Januar. (Produktenmarkt), angel. 3 Uhr 10 Min.

* Berlin, 28. Januar. (Produktenmarkt), angel. 3 Uhr 10 Min.

* Berlin, 28. Januar. (Produktenmarkt), angel. 3 Uhr 10 Min.

* Berlin, 28. Januar. (Produktenmarkt), angel. 3 Uhr 10 Min.

Gesellschaftigen. Kaufmann Ernst Mühlmann, Thon, Clara Bobbe, hier. Schloßgasse Wilhelm Wagner, Olga Kall, beide hier. Arbeiter Andreas Babue, Antonie Kallowska, beide hier. Zimmergehilfe Otto Spielmann, Martha Niedelsch, beide hier.

Stadtsamt Schlicht. Vom 20. bis 26. Januar. Geburten. Schmeißmüller Franz Trabandt 1 L, Bestiger Eduard Weg, Siebenbergen, 1 S.

Freunden-Beicht vom 28. Januar. Hotel zum Adler (Direktor Triltschke). Die Kaufleute: Söder, Gertrud, Frödel, Hirschfeld, Thon, Krüger, Gante, Weigel, Berlin — Dittich, Leipzig — Gläfer, Leigenfeld — Wörmann, Danzig — Mathes, Preuß, Breslau — Bierich, Nürnberg — Dr. Senn, Arzt, Jnin. — Schne, Baunter, Thorn. — Kommerzienrath David und Familie, Königsberg. — Frau Rentiere Bernede, Magdeburg. — Die Kaufleute: Daffelbaum, Pante, Drescher, Heimg, Conrad, Blumenhal, Wafch, Berlin — Jinte, Gente, Nürnberg — Stüppel, Fürth — Fränkel, Hamburg — Arndt, Wlauen — Feiler, Stuttgart — Schmidt, Leipzig. — Glend, Landwirth, Breslau. — Freund, Doktor, Wien. — Erzelenz Generalleutnant Linde, Halberstadt. — Landrath Krüger und Gemalin, Sirelno. — Dr. Balthar, Schwaben. — Soll, Regierungsbaumeister, Remel. Nodis, Fabrikant, Chemnitz. — Die Direktoren: Starck, Gohab — Lecht, Brandenburg. — Stutter, Oberleutnant, Stettin.

Seiden-Blousen mk. 3.90 und höher — 4 Meter! — porto u. postfrei zugelandt! Muster umgeben; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Bg. bis 18.65 M. p. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Wasserwerke der Weichsel, Brage, Nege. Wasserstände.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Tag, Meter. Rows include Weichsel, Brage, Goplosce, Nege.

*) Weichselhöhe über Null. Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt täglich früh morgens, die der anderen mittags.

Börsen-Depeschen. (Nachdruck verboten.)

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, Amtliche Notiz, Umlauf. Rows include Berlin, London, etc.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, Amtliche Notiz, Umlauf. Rows include Berlin, London, etc.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, Amtliche Notiz, Umlauf. Rows include Berlin, London, etc.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, Amtliche Notiz, Umlauf. Rows include Berlin, London, etc.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, Amtliche Notiz, Umlauf. Rows include Berlin, London, etc.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, Amtliche Notiz, Umlauf. Rows include Berlin, London, etc.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, Amtliche Notiz, Umlauf. Rows include Berlin, London, etc.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, Amtliche Notiz, Umlauf. Rows include Berlin, London, etc.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, Amtliche Notiz, Umlauf. Rows include Berlin, London, etc.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs zum, Amtliche Notiz, Umlauf. Rows include Berlin, London, etc.

Aufgebot.

Der Bauunternehmer Josef Mathews in Terecietonica hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Gläubigers der auf dem Grundbuchblatt des Grundstücks Wertheim Nr. 6a Abtheilung III Nr. 2, 3 u. 17 für Hirsch Michaels zu Kar. n. o. w. aus den Urkunden vom 25. Januar 1859 bezw. 8. November 1859 bezw. 23. Dezember 1861 eingetragenen (71)

Hypotheken

Von zusammen 1050 Mark, von denen 750 Mark mit 5 vom Hundert verzinstlich waren, nebst diesen Zinsen beauftragt.

Der Hypothekengläubiger bezw. dessen Rechtsnachfolger, werden aufgefordert, spätestens in dem

auf den 28. Mai 1901,

vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht außerordentlichen Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung mit ihrem Rechte erfolgen wird.

Nakel, den 21. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist am 25. Januar 1901 die Firma

Emil Koerner

in Gjesławitz und als deren Inhaber Emil Koerner, Ziegelei- und Stärkefabrikbesitzer in Gjesławitz eingetragen worden. (98)

Königl. Amtsgericht Ggin.

Aufgebot.

Auf Antrag der Kaufleute Jacob und Samuel Lelser aus Ggin, eingetragenen Eigentümer von Ggin in Band II Bl. Nr. 73, wird das Aufgebot folgender, im Grundbuche dieses Grundstücks haftenden Buchhypotheken erlassen:

A. Abtheilung III Nr. 1 von je 5 Hkr. 12 Sgr. 4 Pf. Erbengeldern für die Geschwister Klausner

1. Marie, geb. den 21. August 1833,

2. Therese, Sore, geb. den 29. August 1835,

3. Thilene, geb. den 29. September 1839,

4. Ernestine, alias Esther, geb. den 7. März 1841,

5. Marcus Salomon, geb. den 9. Dezember 1842 und

6. Dore, alias Dobrischke, geb. den 6. September 1844,

aus dem Ehepaar vom 27. April 1847 auf Grund der Verfügung vom 6. August 1847,

B. Abtheilung III Nr. 4 von 17 Hkr. 23 Sgr. 3 Pf. Wuterebe, Anteil des Isidor Klausner, aus dem Erbvergleich vom 17. September 1852 auf Grund der Verfügung vom 7. April 1853,

C. Abtheilung III Nr. 9 der zu B bezeichneten, zugleich auf Ggin Bl. 76 eingetragen und bei Zuschreibung dieses Grundstücks nach Ggin Bl. Nr. 73 übertragenen Hypothek.

Die unbekannteten Hypothekengläubiger haben ihr Recht spätestens in Aufgebotsstermine

den 26. März 1901,

vorm. 10 Uhr

dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Ggin, den 11. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung von 350 Tausend Stück hartgebrannten Ziegeln für den Bau der in Station 182+20 (bei Mentichal) der Nebenbahn von König nach Lipusch gelegenen Brachbrücke soll frei Baustelle vergeben werden.

Angebote u. Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Bauabtheilung zur Einsicht aus, können auch gegen Porto und bestellgelfreie Einsendung von 0,50 Mark von dort bezogen werden. (167)

Angebote sind verschlossen, versiegelt und mit der Aufschrift „Lieferung von Ziegeln für die Brachbrücke“ versehen, bis zum 11. Februar 1901, vormittags 11 Uhr,

an die unterzeichnete Bauabtheilung einzureichen zu welchem Zeitpunkt die Öffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Nakel, den 28. Januar 1901.

Königliche Eisenbahn-Bauabtheilung I.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 65, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich. Probe, geg. baar od. Raten v. 16 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Empfehle mein

Volksanwalts-Bureau

Mittelstraße 55.

Petric, Bürgermeister a. D.

Gaußbecker, der auf 1200 Mrg. gr. Gut tauschen will, möge sich unter T. Z. 3 i. d. Ges. melb.

M. Stadthagen, Bankgeschäft, Bromberg.

An- und Verkauf

von börsengängigen Effecten, ausländischen Noten und Geldsorten.

Ausstellung von Checks und Creditbriefen

auf alle Haupt- und Badeplätze des In- und Auslandes.

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.

Uebnahme von Werthpapieren

in sichere Aufbewahrung und Verwaltung. (Offene Depots.) Die Werthpapiere liegen auf den Namen der Hinterleger als deren ausschliessliches Eigenthum,

Versicherung gegen Cours-Verluste im Falle der Auslosung.

Discont-, Conto-Corrent- und Checkverkehr.

Grosser feuerfester Tresor. Safe Anlage.

Annahme von Depositengeldern, die mit $\frac{1}{2}\%$ unter Bankdiscont zur

Zeit mit $4\frac{1}{2}\%$ bei täglicher Kündigung verzinst werden.

Holstermine in den Monaten Februar und März 1901.

4. Februar	Oberf. Bartelke bei Köpfe, Thorerstraße.
7. "	Glinke bei Köpfe, Thorerstraße.
8. "	Jagdschütz bei Diete, Berlinerstraße.
12. "	Wielno im Krage zu Trischin.
14. "	Glinke bei Köpfe, Thorerstraße.
18. "	Bartelke bei Köpfe, Thorerstraße.
21. "	Glinke bei Köpfe, Thorerstraße.
22. "	Jagdschütz bei Diete, Berlinerstraße.
26. "	Wielno bei Diete, Berlinerstraße.
4. März	Bartelke bei Köpfe, Thorerstraße.
7. "	Glinke bei Köpfe, Thorerstraße.
8. "	Jagdschütz bei Diete, Berlinerstraße.
12. "	Wielno im Krage zu Trischin.
18. "	Bartelke bei Köpfe, Thorerstraße.
21. "	Glinke bei Köpfe, Thorerstraße.
22. "	Jagdschütz bei Diete, Berlinerstraße.
26. "	Wielno bei Diete, Berlinerstraße.

Bromberg, den 2. Januar 1901.

Königliche Forstkasse Bromberg.

Fabrik-Verkauf.

Unser in Wapno (Station Nakel-Gnesen) unter der Firma

Wapnoer Gypsbergwerke

Bollmann & Co.

betriebenes Etablissement soll wegen Auseinandersetzung verkauft werden. Zu diesem Zwecke haben wir einen Verkaufstermin

auf Dienstag, den 26. Februar 1901, nachmittags 4 Uhr

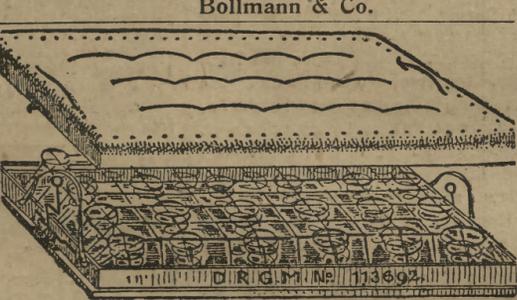
im Bureau des Herrn Rechtsanwalts Aronsohn zu Bromberg,

Neuer Markt Nr. 3, angesetzt. (188)

Die Verkaufsbedingungen sind dortselbst gegen Erstattung der Kopialien erhältlich.

Wapnoer Gypsbergwerke

Bollmann & Co.



D. R. G. M. Zerlegbare 113 692.

Sprungfedermatratzen.

Hygienisch unübertroffen, da Lüften und Reinigen spielend leicht. (217)

Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.

Alleinanzfertigungsrecht und Vertrieb für die Städte und Landkreise Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Inowrazlaw

Fr. Hege, Möbelfabrik

Bromberg.

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen

„Webern“

wenigstens während des Winters Beschäftigung.

Wir offeriren:

Handtücher, grob und fein.

Wischtücher in diversen Dessins.

Rüchentücher in diversen Dessins.

Taschentücher in diversen Dessins.

Taschentücher, leinene.

Schneuertücher.

Servietten in allen Preislagen.

Tischtücher am Stück u. abgepaßt.

Rein Leinen zu Hemden u. s. w.

Rein Leinen zu Betttüchern und Bettwäsche.

Halbleinen z. Hemd. u. Bettwäsche.

Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauerhafte Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.

Muster und Preis-Courante stehen gerne gratis zu Diensten.

Kaufmann C. F. Grübel,

Banntagsabgeordneter, Vorsitzender.

Schönheit des Antlitzes

wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben der Haut ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und man sieht nicht, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der Fabrik, Berlin, Schützenstrasse 31 und in allen Parfümerien.

L. Leichner, Berlin, Lief. der königl. Theater,

Vizepräsident der Preisrichter auf der Pariser Weltausstellung 1900.

Leichner's Fettpuder etc. Hedwig Kaffler

Danzigerstrasse 22.

Die Gartenlaube

eröffnet den Jahrgang 1901 mit den beiden

hervorragenden erzählenden Werken:

„Felix Noves“ von J. C. Heer
„San Vigilio“ von Paul Heyse.

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.



wohlschmeckend.

Garantirt rein. Schnell-löslich.

Dosen $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ Ko.

Mk. 2.40, 1.25, 0.65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Maggi zum Würzen ist und bleibt die beste Würze aller Suppen und Speisen. — In Originalflaschen von 25 Pfg. an. Flaschen von 35 Pfg. werden für 25 Pfg., die zu 65 Pfg. für 45 Pfg. und die zu 1 Mk. 10 für 70 Pfg. mit Maggi-Würze nachgefüllt. — Dagegen verwende man MAGGI's Bouillon-Kapseln zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe. **Emil Gerber Jr.,** Delikatessenhandlung, Danzigerstr. 20. Fernsprecher No. 554. (89)

Messina-Apfelsinen

Dkb. 80 und 100 Pf.

Neue Thee's

sov. sämmtl. Kolonialwaaren

empfehlen

Max Schleiff,

Schleinitz- u. Wittelsr.-Gde.

Auf die allgemein beliebten

Tischweinmarken

und Dessertweine der

Deutsch-Italienischen

WEIN-GESELLSCHAFT

IMPORT-SCHAFT

G. K. Kien & Co.

G. m. b. H.

FRANKFURT A. M.

Gloria Mk. — 95

Gloria extra 1.10

Perla d'Italia 1.25

Flora 1.40

Chianti 1.50

Marsala 2.—

Vermouth dt Torino 2.—

wird hiermit ganz beson-

ders aufmerksam gemacht;

dieselben sind zu vor-

siehenden Preisen in

Originalfüllung

zu beziehen in: Bromberg

durch: Rehn. Loosch, Bah-

nhofstr. 89, Cont. v. Hof r.

Lambey & Keydel, Danziger-

str. 89, Alex. Stachowski,

Friedrichsplatz 3.

Die Selbstabfüllungen der

Herren Depositaire sind

entsprechend billiger. Man

verlange ausführl. Preisliste.

Das größte Brot.

6 1/2 Pfund für 50 Pfg., empfiehlt

Pommerenke, Bahnhofstr. 88.

Hausverwaltungen

übernimmt (111)

E. Friebe, Dachbedenmeister

u. gerichtl. bereid. Sachverständiger,

Danzigerstr. 104.

Seltene Gelegenheit!

375 Stück um 3,50 Mk. 1 reiz.

vergolb. Uhr mit prachtv. Goldin-

lette, genau gehend, 3jähr. Garant.

1 prachtvolles Collier aus orient.

Perlen, modernst. Damenschmuck f.

Arm, Hals oder Haar, mit Patent-

verschlus; 1 hochgelegantes Nidel-

taschenmesser (amerik. Fabrikat);

1 pracht. Lederbüchse, 1 ff. Cigaret-

tasche (Neubild); 1 hochlegante

Cigaretenspitze mit Bernstein, 1 f.

geb. Notizbuch, 1 Garitur ff.

Doppelgold, 1 Manichetten, und

1 eleg. Damenbroichnadel, letzte Neuh.

1 pracht. Taschentuchspiegel

m. schön. Stül, 1 ff. wahlrich. Toi-

lettenseife, 1 pracht. Caratena-

nadel mit Simillibrillant, sehr

täuschend, 112 sehr nühl. u. prakt.

engl. Gegenstände für Corresp.

gebrauch und diverse 150 Gegen-

stände, in jedem Hause unent-

behrlich. — Alles zusammen mit der

pracht. Uhr, die allein d. Geld wert

ist, sind v. Postnachn. f. 3,50 Mk. nur

kurze Zeit zu hab. v. d. Central-

Exporthaus G. Brenner,

Krakau Nr. 137.

Für Nichtpassendes Geld retour.

Kauf und Verkauf

Zu vermieten v. 1. April

ein gut gehendes (187)

Material-Geschäft

mit Bier-Ausschank

Nakel u. Blücherstr. Ecke.

Zu erfragen Dragonerstr. 9.

2 gebr. Pianinos

schwarz und polnisch, sind

sehr billig zu

verkaufen od. zu verleihen.

Zahlung wird gewährt.

O. Lehming, Stormarktstr. 2.

Selten günstige Gelegenheit.

Fahrrad,

nur einige Male benutzt, bin ich

beauftragt, eingetretener Krankheit

wegen sofort zu jedem nur an-

nehmbaren Preise zu verkaufen.

J. F. Meyer, 95a Bahnhofstr. 95a.

1 Stückflügel fortzugshalt.

für nur 60 Mk. zu verk. bei

Rest. Lorenz, Kronenstr. 2.

Geldschrank,

zweiflügelig, preiswerth zu ver-

kaufen. Näheres durch die Ge-

schäftsstelle dieser Zeitung. (187)

W

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Sitzung der Handelskammer.

Bromberg, 26. Januar. (Schluß.)

Herr Kommerzienrath Aronsohn berichtete hierauf über die Verhandlung des Deutschen Handelstages, welcher am 8. und 9. d. M. in Berlin abgehalten wurde...

Herr Wosch als Vorsitzender der Kommission für Handel und Gewerbe referierte sodann über Besteuerung des Saccharins und anderer Zuckerfurogare...

Ueber die Anträge auf Aenderung der Pollsätze von Gerste und Malz referierte Herr Schilling-Zinn. Es sind diese Anträge von obidischen Mälzereien gestellt worden...

Urkundenfälschung gegen sie erhoben. Die Angeklagte bestritt jede Schuld. Der als Schreibfachverständige vorgeladene Gerichtsfretär Wienede gab sein Gutachten dahin ab, daß die Anzeige an die Staatsanwaltschaft von der Hand der Angeklagten herrühre...

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Januar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* Die Annahme von Telegrammen und telegraphischen Postanweisungen wird vom 1. Februar ab vom Postamt zum Telegraphenam - Löwefstraße, 1. Stock - verlegt.

* Bromberger Sanitätsvereinigungen. Mittwoch, den 24. d. Mts., feiern die hiesigen Sanitätskolonnen im Restaurant Barz ihr Stiftungsfest...

* Falsches Zweimarkstück. Die Kasse der hiesigen Kanalisations- und Wasserwerke hat am Sonnabend ein falsches Zweimarkstück angehalten.

* Im städtischen Schlachthaus wurden in der letzten Woche geschlachtet: 141 Rinder, 278 Kühe, 448 Schweine, 136 Schafe und 1 Ziege.

* Aus Anlaß des heftigen Auftretens der echten Pocken in den russischen Grenzbezirken, und da wegen des lebhaften Grenzverkehrs namentlich in Nahrungsmitteln die Gefahr einer weiteren Verschleppung der Krankheit in den Regierungsbezirk Bromberg vorliegt...

* Personalien. Der Amtsgerichtsrath Jacobi in Thorn ist als Landgerichtsrath an das Landgericht in Danzig berufen worden. Es sind berufen worden: Der Zollpraktikant Diener von Danzig nach Schilno, der Grenzaußseher für den Zollabfertigungsdienst Vertram als Zollamtsassistent nach Bahnhof Dittlischin, der Grenzaußseher Gloy von Schilno nach Wnwiec, der Steueraußseher Schalapski von königlich Neutkirch nach Graudenz, der Grenzaußseher Kosiellek von Wnischelburg II als Steueraußseher nach königlich Neutkirch und der Grenzaußseher für den Freiheitsbezirk Hesch von Neufahrwasser als Steueraußseher nach Thorn...

* Gr. Neudorf, 26. Januar. (Pindes m o r d.) Gestern wurde durch die Herren Kreisphysikus Dr. Janßen und Kreiswundarzt Dr. Schellin aus Innowrazlaw die von der Bäckerfrau Krause in Minutobrdorf gefundene Kindesleiche festgestellt. Es wurde festgestellt, daß das Kind bei der Geburt gelebt hat.

* Mrozkchen, 25. Januar. (F u e r.) In der letzten Nacht brannte der Biegeleisepfann der Biegeleisepfanners Ignacy Pitowski hier selbst völlig nieder.

Schneidemühl, 26. Januar. (Ueber die Letzte Stadtverordnetenwahl) schreibt die „Schneidem. Ztg.“: Am Tage vor den Stadtverordneten-Erswahlen wurde in unserer Geschäftsstelle ein Inserat ausgegeben, in welchem der ebenfalls als Kandidat der zweiten Abtheilung aufgestellte Herr Kaufmann Rudolf Waska erklärte, daß er seine Kandidatur zu Gunsten des Herrn Direktors Blumenthal zurückziehe...

Flelhne, 25. Januar. (Städtisches.) Die Amtszeit unseres Bürgermeisters Schmedler, der das Amt nun fast 24 Jahre verwaltet, läuft zum 1. Oktober ab. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde das Gehalt auf 2700 Mark (bei einer event. Wiederwahl) festgesetzt...

Innowrazlaw, 27. Januar. (Landweh r e r e i n Innowrazlaw.) Die Kameraden mit den Anfangsbuchstaben A. bis einschließlich K. begingen am gestrigen Sonnabend in den alten Schützenhausgärten die Geburtstagsfeier des Kaisers. Eingeleitet wurde die Feier mit einem kurzen Konzertstück, ausgeführt von der Infanteriekapelle Nr. 140; alsdann hielt der stellvertretende Vorsitzende Herr Stadtrath Erbach eine recht patriotische Ansprache...

Argentan, 27. Januar. (Kaisers G e b u r t s t a g.) Näheres über den Mordversuch. Gestern Abend feierte der Försterverein im Wilschowskischen Saale den Geburtstag des Kaisers. Die in ein Hoch auf den Kaiser ausklingende Kaiserrede hielt der Vorsitzende, der königliche Förster Tiejcynski aus Dombeln. Großen Beifall fand das lebende Bild „Huldigung der grünen Farbe für den Kaiser“...

welcher denselben Weg nach Hause ging, mit dem L. und mißhandelten und verwundeten bekanntlich durch einen Schuß in die Schläfe einen ganz Unbetheiligten schwer. Die Heilung der Kopfwunde des Konrad verlief übrigens in normaler Weise und dürfte derselbe vollständig wieder hergestellt werden.

Gnesen, 25. Januar. (U n f a l l.) Heute Nachmittag fuhr der aus der Richtung von Jaroschin kommende Güterzug auf eine leere Zugmaschine des hiesigen Bahnhofs; diese wurde zertrümmert. Die Maschine des Güterzuges wurde beschädigt, ein Packwagen, zwei leere Viehwagen und ein Kohlenwagen wurden ebenfalls zertrümmert. Das Zugpersonal konnte sich durch Abspringen retten.

Pinne, 24. Januar. (S c h u l b a u b e i h i l f e.) Durch königlichen Erlaß ist der katholischen Schulgemeinde Groß-Gay zum Neubau eines zweiklassigen Schulgebäudes eine Beihilfe von 30 000 Mark bewilligt worden.

Thorn, 26. Januar. (E r g r i f f e n e M ö r d e r.) Von den acht aus dem Zuchthaus zu Plock ausgebrochenen Raubmördern sind zwei bereits ergriffen, einer ist bei Niesawa ertrunken. Die fünf anderen wurden vorgefunden in dem Walde zwischen Cieschin und Alexandrow in Polen beobachtet. Sie haben dort zwei Männer betäubt, einen von ihnen erschlagen. Wahrscheinlich werden sie jetzt versuchen, die Grenze zu überschreiten.

Thorn, 27. Januar. (D e r v e r s t o r b e n e K o m m a n d e u r d e r 70. I n f a n t e r i e - B r i g a d e.) Generalmajor Wilhelm Kasemus war ein geborner Obenburger. Er trat April 1865 im Alter von 17 Jahren in die Armee ein, machte 1866 den Feldzug in der Main-Ärmee und 1870/71 den französischen Krieg als Seldeneuleutnant mit und wurde 1887 zum Major, 1892 zum Oberlieutenant, 1895 zum Oberst und 1898 zum Generalmajor befördert und gleichzeitig zum Kommandeur der hiesigen 70. Infanteriebrigade ernannt. Er hatte sich durch Erhaltung einer schweren Kopfverletzung, wozu sich noch Lungenentzündung gesellte, die ihn nach achtzigem Krankheitslager dahintrat. Die Beisetzung der Leiche soll in Kissingen erfolgen.

Danzig, 26. Januar. (D e r T h e a t e r - V e r e i n.) Der Erbauung eines der Provinzial-Hauptstadt würdigen Theaters bedient, hielt gestern eine Versammlung ab. Der Verein zählt bereits 380 Mitglieder, auch ist schon ein Grundfond von 1353 Mark zu einem Vereinsvermögen vorhanden. Die Kosten des Theaterbaues sind auf 1 1/2 Millionen Mark veranschlagt. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder, Dr. jur. Damme, Amtsgerichtsrath von Hofschreib, Regierungsbaumeister Schade und Dr. Schultze wurden wiedergewählt. Der Etat für das nächste Jahr wurde auf 1800 Mark festgesetzt.

Gumbinnen, 26. Januar. (Z u m T o d e d e s R i t t m e i s t e r s v o n P r o s i g k.) kommt eine merkwürdige Mitteilung aus Stendal. Der Erbschößene war früher Rittermeister in der ersten Eskadron des Magdeburgischen Infanterieregiments Nr. 10; er dürfte sich aber ähnlich wie in Stendal auch in Gumbinnen einer besonderen Beliebtheit bei seinen Untergebenen nicht erfreut haben. Seine Verletzung aus Stendal nach dem fernem Dippolden war auf unliebsame Vorkommnisse in bezug auf seine Untergebenen zurückzuführen. Als kühner Reiter war er im Offizierskorps geschätzt, als Vorgesetzter aber gefürchtet. Auch in Stendal soll schon einmal auf ihn geschossen worden sein, doch ging damals die Kugel fehl. Der Thäter wurde nicht ermittelt.

Berliner Börsenbericht vom 26. Januar

Table with multiple columns: Preussische und deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Bergwerk- und Industrie-Papiere, Eisenbahn-Pfandbriefe, Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Pfandbriefe, Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Pfandbriefe. Includes various stock and bond prices.

Für die Monate Februar und März kostet die Zeitung auswärts 1.40 Mark. Sämmtliche Postanstalten und unsere Herren Vertreter nehmen Bestellungen auf dieselbe an. - Für Bromberg kann die Zeitung durch die bekannten Ausgabestellen, die Zeitungsfrauen und die Hauptausgabestelle, Wilhelmstraße 20, zum Preise von 67 Pf. pro Monat bezogen werden. - (Mit Bestellgeld 70 Pf.)

Gerichtssaal.

Bromberg, 28. Januar. (S t r a f k a m e r.) In der Sonnabendung hatte sich zunächst der Richter Michael Driskl aus Schwedenhöhe wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. In einem Tage des Monats November v. J. kam D. mit einem Wagen der städtischen Straßenreinigungsanstalt im schiefen Trab die Danzigerstraße dahergefahren und bog an der Ecke von Söel Wöler in die Grünstraße ein. Ein Wahnwäcker, der diese Straße passierte, wurde, da er nicht genügend Zeit hatte, dem Gefährt auszuweichen, von den Pferden zu Boden geschleudert und hierbei von einem Rad des Wagens überfahren und am Bein verletzt, zum Glück jedoch unerschädelt. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 50 Mark event. 10 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof erklärte aber auf 14 Tage Gefängnis. - Wegen Urkundenfälschung und Beleidigung an die Staatsanwaltschaft, welches sie mit dem Namen Piat unterzeichnet haben sollte, den Güterverwalter Walter beledigt zu haben, und zwar dadurch, daß in dem Schreiben dem W. verschiedene Pflichtwidrigkeiten in seiner Stellung als Güterverwalter zum Vorwurf gemacht und die Behörde zur Abnung derselben aufgefordert wurde. Die eingeleitete Untersuchung hat nichts Gravierendes gegen W. ergeben, und es stellte sich heraus, daß die Anzeige eine wissenschaftlich falsche war. W. wollte nun wegen Beleidigung gegen den Unterzeichner der Anzeige vorgehen, und da ergab sich, daß die Anzeige fälschlich mit dem Namen Piat unterzeichnet worden war. Man wollte in der Person der Angeklagten die Schreiberin und Unterzeichnerin der in Rede stehenden Anzeige ermittelt haben, und es wurde deshalb die Anklage wegen Beleidigung und

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

12. Sitzung vom 26. Januar.

Das Haus ist gut besetzt. 11 Uhr. Am Ministertische: Graf Bülow, Dr. von Miquel, Freiherr von Hammerstein u. a.

Das Haus nimmt zunächst den Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung der Gesetzgebung über die Erziehung von Marksteinen in dritter Lesung definitiv an. Sodann wird die zweite Beratung des Etats mit dem Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung fortgesetzt.

Bei den Einnahmen empfiehlte Abg. Freiherr von Hedlich (freikonservativ) eine Veränderung der Organisation der Generalcommission, da jetzt die Einnahmen der Kommission in keinem Verhältnis zu den Ausgaben stehen.

Die Einnahmen werden bewilligt. Zu den dauernden Ausgaben Titel „Gehalt des Ministers“ haben die Abgeordneten Graf Simburg-Strum (konservativ) und Genossen folgenden Antrag gestellt:

Die Staatsregierung aufzufordern, mit größter Entschiedenheit darauf hinzuwirken, daß bei der bevorstehenden Neuordnung unserer handelspolitischen Verhältnisse der Landwirtschaft ein wesentlich gesteigerter Zollschutz zu Theil werde, und in diesem Sinne dafür zu sorgen, daß baldigst die Vorlage des in Vorbereitung begriffenen Zolltarifs an den Reichstag erfolge.

Abg. Dr. Barth (Freisinnige Vereinigung) beantragt, im Antrage Graf Simburg die Worte „der Landwirtschaft ein wesentlich gesteigerter Zollschutz“ bis zum Schlusse zu streichen und an deren Stelle zu setzen die Worte: „die Interessen der Allgemeinheit wahrgenommen und nicht durch einseitige Begünstigung des in Grund und Boden angelegten Kapitals die nationale Arbeit geschädigt werde.“

Die Abgg. Herold (Zentrum) u. Gen. beantragen, die Staatsregierung zu ersuchen, in Ergänzung des Reichsgesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend Einrichtung öffentlicher Schlachtviehverordnungen in Verbindung mit Maßnahmen zur angemessenen Verwertung der verworfenen Theile des Schlachtviehes, und zwar unter Beihilfe von staatlichen Mitteln.

Bevor die Ausgaben beraten werden, tritt das Haus in die Debatte über die oben mitgetheilten Anträge der Abgeordneten Graf Simburg und Dr. Barth.

Abg. Dr. von Seydebrand (konservativ): Der Antrag Graf Simburg fordert die Regierung auf, bei dem Abschluß des Zolltarifs der Landwirtschaft den nöthigen Schutz angedeihen zu lassen. Wir erwarten, daß der Schutz der landwirtschaftlichen Produkte, vor allem des Getreides, uns garantiert wird. Wir verlangen hierüber eine klare und bestimmte Auskunft, zumal da ja auch in der Thronrede die Nothwendigkeit des Schutzes der Landwirtschaft garantiert ist, und da auch der Herr Ministerpräsident sich erst kürzlich dahin ausgesprochen hat, daß die Lage der Landwirtschaft eine sehr gedrückte ist. Man würde es nicht verstehen, wenn die preussische Volkvertretung zu einer so wichtigen Frage nicht Stellung nehmen würde. Allerdings liegt die Entscheidung nicht bei uns, sondern beim Bundesrat und Reichstag, aber wir haben die Pflicht, hier unsere Stellung zu präzisieren. Meine Freunde stehen wie ein Mann hinter dem Antrag. (Auf bei den Freisinnigen: Wir nicht!) Nun, wir werden uns die Herren merken, die anderer Meinung sind. (Lachen bei den Freisinnigen.) Es giebt kein anderes Mittel, der Landwirtschaft zu helfen, als ein höherer Schutz. Darüber sind die Alten bei uns geschlossen. Wenn andere Herren andere Mittel vorschlagen, so ist das ja sehr schön, aber es giebt Situationen, wo man mit der Freundschaft nichts anfangen kann, sondern wo Hilfe Noth thut, und in einer solchen Situation befindet sich heute die Landwirtschaft. (Sehr richtig! rechts.) Herr Dr. Barth verlangt, daß die Interessen der Allgemeinheit gewahrt werden. Ja, das wünschen wir auch. (Widerspruch links.) Also, an und für sich liegt kein Grund vor, gegen den Antrag Barth zu stimmen, aber ich vermute, daß wir nach seiner Begründung nicht mehr dazu imstande sind. (Weifall rechts.) Die Gegensätze zwischen

uns sind zu groß. Es handelt sich aber nicht um einen Gegensatz zwischen Landwirtschaft und Industrie, sondern einfach um den Schutz der Arbeit. Ich glaube, offen gesagt, daß der Antrag Barth nicht ernst gemeint ist, er hat damit wohl nur einen Scherz machen wollen, aber ich habe schon bessere Witze von ihm gehört. (Heiterkeit.) Die Lage ist zu ernst, um Witze zu machen. Als vor 10 Jahren die Handelsverträge abgeschlossen waren, schien die deutsche Landwirtschaft verrathen und verkauft; sie hat schwere Zeiten durchgemacht, aber sie ist treu und loyal geblieben. Wird ihr jetzt der nöthige Schutz versagt, so werden wir nicht imstande sein, die unsicheren Elemente weiter in dieser Gesinnung zu erhalten. Ich hoffe, daß wir auf unsere Frage ein klares Ja zur Antwort erhalten werden. Ueber den Antrag selbst beantragen wir namentliche Abstimmung. (Lebhafte Beifall rechts.)

Ministerpräsident Graf von Bülow: Im Namen der königlichen Staatsregierung habe ich mit Bezug auf den zur Beratung stehenden Antrag des Herrn Grafen von Simburg-Strum und Genossen die folgende Erklärung abzugeben:

„In voller Anerkennung der schwierigen Verhältnisse, in welchen sich die Landwirtschaft befindet, und von dem Wunsche befehle, die Lage derselben wirksam zu verbessern, ist die königliche Staatsregierung entschlossen, auf die Gewährung eines ausreichenden und deshalb entsprechend zu erhöhenden Zollschutzes für die landwirtschaftlichen Produkte hinzuwirken. Die königliche Staatsregierung ist ferner bestrebt, die Vorlage des neuen Zolltarifs in jeder Weise zu beschleunigen.“ (Lebhafte Beifall rechts und im Centrum.)

Abg. Dr. Sattler (nationalliberal): Wir halten den Antrag Graf Simburg für durchaus überflüssig, da ja jetzt der Reichstag, den die Sache angeht, verammelt ist und unsere Partei dort schon genügende Erklärungen abgegeben hat. Wir halten in unserer Gesamtheit an unserem früher schon präzisirten Standpunkt fest, daß bei den zukünftigen Handelsverträgen der Landwirtschaft ein besserer Schutz zu Theil werden solle. Herr Graf Simburg wünscht einen „wesentlich“ höheren Zollschutz. Man weiß nicht, was darunter zu verstehen ist. Auch das Verlangen, daß die Regierung mit „größter Entschiedenheit“ auf einen solchen Zollschutz hinzuwirken soll, macht Bedenken bei uns. Ein Theil meiner Freunde wird wegen dieser beiden Ausdrücke gegen den Antrag Graf Simburg stimmen, mit welchem wir ohne diese beiden Zusätze sämtlich einverstanden sein könnten. Ein anderer Theil meiner politischen Freunde hält allerdings diese beiden Ausdrücke nicht für so bedeutend, daß er deswegen nicht für den Antrag Graf Simburg stimmen könnte. (Weifall.)

Abg. Schmitz (Zentrum): Die Mehrheit des Hauses, darunter auch meine politischen Freunde, ist für einen höheren Zollschutz. Wir können daher dem Antrag Graf Simburg zustimmen. Wir schätzen den Werth der Industrie ja sehr hoch, wir dürfen aber nicht die Landwirtschaft preisgeben, und das würden wir thun, wenn wir den bestehenden Zollschutz auch nur für annähernd genügend halten. Das Brot wird durch einen erhöhten Zoll nicht nothwendig verteuert.

Abg. Dr. Barth (Freisinnige Vereinigung): Die Antwort des Ministerpräsidenten war ziemlich unbestimmt. Wie kommt es aber wohl, daß die Agrarier gerade jetzt mit diesem Antrag kommen, in dem sie sogar das Tempo der Regierung vorschreiben wollen? Es handelt sich doch um eine Angelegenheit des Reichstages. Was würden die Herren sagen, wenn der Reichstag einen Beschluß fassen wollte, in dem der preussische Landtag aufgefordert wird, die Kanalvorlage nicht so dilatorisch zu behandeln? (Weifall links.) Sie (nach rechts) wollen mit Ihrem Exciatorium die Regierungen zu einer überflüssigen Behandlung des Zolltarifs veranlassen. (Widerspruch rechts.) Außer den Interessen des in Grund und Boden angelegten Kapitals giebt es doch noch andere wichtige Interessen. Die Regierung muß aber alle Interessen gemeinsam berücksichtigen und darf nicht, wie Sie wünscht, nur ganz einseitig die agrarischen Interessen wahrnehmen und dabei schließlich ein Zustandekommen der Handelsverträge vereiteln. Das will der Ministerpräsident jedenfalls nicht. Die Belastung der Arbeiter durch die Zölle ist jetzt schon eine hohe. Wenn Sie auch jetzt hier eine formale Mehrheit erringen, so hat das jedoch keine Bedeutung. Die Hauptsache ist, wie weit die Regierung sich drängen lassen will. Sie wollen jetzt schon drei Jahre vor den neuen Handelsverträgen die Zollerhöhung zu einem Parteiprogramm

Sie eitle leichtfüßig die Stufen der Treppe hinab. Und eine ehrliche Traurigkeit war in dem Blick, mit dem Walter Müdigers ihre schlanke Gestalt verfolgte, bis das dicke Laub der Hecken sie seinen Augen entzog.

„Nein, ich konnte nicht anders“, wiederholte er bei sich selbst, wie zur Beschwichtigung einer vorwurfsvollen Stimme, die sich da in irgend einem Winkel seines Herzens zu regen begann. „Aber ich wollte, bei Gott, daß ich stark genug gewesen wäre, dem Rufe ihres Bruders zu widerstehen! Denn nun verabschiedet sie mich ja ohne Zweifel noch tiefer als zuvor.“

11. Kapitel. Zwischen Frau Edith und ihrem Bruder hatte es eine kleine erregte Szene gegeben, als sie ihm lächelnd von der Zusage gesprochen hatte, die sie Hubert Buchner gemacht. Aber seine heftigen Einwendungen gegen ihre extravagante Absicht, dem jungen Künstler als Modell zu sitzen, waren bei seiner sonst so geistigen Schwelger diesmal einem unüberwindlichen Eigensinn begegnet. Und er war am Ende in diesen Tagen zu sehr von anderen und wichtigeren Dingen in Anspruch genommen, als daß er Neigung verspürte hätte, sich in einen ernsthaften Kampf gegen Ediths kapriziöse Laune einzulassen.

„Ich werde die beiden scharf im Auge behalten“, hatte er sich vorgenommen. Und in der That war er zum kaum verheilten Mißvergnügen der jungen Wittive während der ersten Sitzung nicht von ihrer Seite gewichen. Heute aber kam er nicht; denn er hatte, als er nach der Verabschiedung des Kunsthändlers Monau in das Schloß zurückkehren wollte, Nora von Wandal im Park erpäßt, und es mochte ihm wichtiger erscheinen sein, die seltene Gelegenheit eines Alleinseins mit ihr zu nutzen als oben im blauen Salon die langweilige Rolle des Auspassers zu spielen.

So fürchte keines Dritten lästige Anwesenheit heute die Unterhaltung zwischen dem jungen Maler und seinem schönen Modell. Und Frau Edith war unangenehm überrascht, daß diese Unterhaltung trotzdem anfänglich durchaus nicht in Fluß kommen wollte.

Sie war gestern beim ersten Anblick des halb vollendeten Bildes in helles Entzücken geraten, und hatte kaum noch ein Hehl daraus gemacht, wie sehr es ihrer weiblichen Eitelkeit schmeichelte, daß Hubert der in Wahrheit wie aus Duff und Nebel gemobenen Gestalt des verführerischen Freilichts ihre Züge geben

machen. Wozu jetzt diese große Eile? Wenn man sich jetzt schon vollständig festnagelt, erschwert man später das Justabkommen der Handelsverträge.

Abg. Frhr. v. Hedlich (freikons.): Herr Barth hat eine sozialdemokratische Rede gehalten. Man hat von mir geschriebenen Artikel über die Kanalvorlage vielfach besprochen. Diesen Artikel habe ich nur geschrieben, um für meinen Theil daran mitzuwirken, daß wegen der Kanalvorlage ein Bruch zwischen der Regierung und den staatserkhaltenden Parteien vermieden wird. Der konservative Antrag ist ganz klar. Wir sind der Meinung, daß auch die Zölle des Zolltarifs, die noch ausnahmsweise z. B. für Canada gelten, nicht ausreichten sind. Wenn ein Theil der Nationalliberalen nicht für den Antrag Graf Simburg stimmt, so werden manche denken, daß sie da, wo man Thaten für die Landwirtschaft sehen will, versagen. (Lachen bei den Nationalliberalen.) Wir treten mit unserem Antrage die Interessen der Gesamtheit, der Gesundheit unserer Bevölkerung, Andere aber wollen nur die Sache von unserer Volkswirtschaft abschöpfen. Für die Arbeiter gilt mehr als billiges Brot hoher Arbeitslohn und gesicherte Arbeit. Nur wenn der inländische Markt, auch der landwirtschaftlichen Bevölkerung, kaufkräftig bleibt, kann die Gesamtheit gedeihen. Es ist unzureichend, daß höhere Getreidezölle mit unserer Handelsvertragspolitik vereinbar seien. Allerdings ist es vielfach üblich, das Ausland gegen das Inland anzurufen; das zeugt von einem Vaterlandslosigkeit der Sozialdemokratie erinnert. (Widerspruch links.) Die Freisinnigen sind durchaus inkonsequent. Was stützen sie sich auf das demokratische Wahrecht des Reichstages und rufen die Arbeiterdetaillone zu Hülf; bald können sie sich nicht genug thun in Byzantinismus. Ich habe für diese Art des Vorgehens keine parlamentarische Bezeichnung. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Daß eine Erhöhung der Getreidezölle kommt, daran besteht außerhalb des Kreises einiger Großfinanzleute kein Zweifel. Selbst der Verein für Handelsverträge hat eine Resolution gegen Getreidezölle abgelehnt und der Handelstag hat sie nur mit knapper Mehrheit angenommen. Die Freihändler haben ihre Sache schon aufgegeben. Deshalb bezeichnen sie sich jetzt gegenseitig der Lässigkeit. Noch kürzlich hat Herr Barth mit beweglichen Worten die Unhöflichkeit seiner lieben sozialdemokratischen Kammer belagert. (Heiterkeit.) Das ist ein sicheres Zeichen für die Muthlosigkeit der Freihändler. Ich hoffe, daß der Zolltarif wenigstens in seinen wichtigsten Theilen bald ausgearbeitet sein wird. Die preussische Staatsregierung ist zwar nicht dem Reichstag, wohl aber dem preussischen Landtage gegenüber für ihre Stellung zum Zolltarif verantwortlich. Deshalb ist es unser Recht, ihr unseren Standpunkt klarzulegen. Das ist auch unsere Pflicht, damit die Regierung die nöthige Stärkung erhält. Um der Erfüllung dieser Pflicht handeln wir im Interesse des gesammten Vaterlandes. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Richter (Freisinnige Volkspartei): Ich bedauere sehr, daß der Herr Vorredner das, was seiner Rede an Sachlichkeit abging, durch persönliche Angriffe und Verdächtigungen zu versehen suchte.

Präsident von Röchert: Herr Abgeordneter, ich habe nichts von solchen Angriffen gehört, sonst würde ich sie gerügt haben.

Abg. Richter: Ich verstehe unter diesen Verdächtigungen, Herr Präsident, die Behauptung, daß es dem Abgeordneten Barth an nationaler Gesinnung fehle und daß er nicht zu den staatserkhaltenden Männern zu rechnen sei.

Präsident von Röchert: Das habe ich nicht gehört.

Abg. Richter (fortfahrend): Sie sind sich über die Wirkung der Zollerhöhungen selbst nicht klar; es ist wunderbar, welche Logik sich unter dem Antrag sammelt. Natürlich ist dieses Haus formell berechtigt, sich als Vertretung des Volkes aufzuspielen, aber man darf doch nicht vergessen, daß es keine gerechte Vertretung des Landes ist, nicht einmal vom Standpunkt des Dreiklassenwahlrechts aus. Im Reichstag sind allein von Sozialdemokraten und Freisinnigen über 3 Millionen Stimmen abgegeben, also von Parteien, die entschlossen gegen die Erhöhung der Zölle stimmen. Der Vorredner beschwerte sich über die Agitation des Abgeordneten Barth, aber Herr Barth ist nur ein ganz unschuldiger Waisenknabe im Vergleich zu den agrarischen Führern. Herr Abgeordneter von Seydebrand droht damit, daß die Konservativen ihre lokale Gesinnung verlieren würden.

Mit demüthiger Gefügigkeit und einem beinahe kindlichen Eifer hatte sie sich bemüht, seinen Wünschen in bezug auf Stellung, Haltung und Gesichtsausdruck gerecht zu werden, und in ruhiger Ausdauer hatte sie nahezu zwei Stunden lang ausgeharrt, ohne die geringste Ermüdung merken zu lassen.

Heute aber schien es sie fast ein wenig zu verbrießen, daß alle seine Gedanken wieder nur der Arbeit galten und daß er nicht einmal wie gestern ein begeistertes Wort für ihre berückende Schönheit hatte.

Und doch hatte sie auch an diesem Morgen all ihre Kunst aufgebieten, um schön, hinreißend schön zu sein.

Hubert hatte es bei der ersten Sitzung mit der naiven Aufrichtigkeit des Künstlers bedauert, daß ihr hoch geschlossenes Gewand ihm nicht gestattete, die feine Linie ihres Halses und ihres Nackens zu verfolgen. Und sie hatte diese arglose Bemerkung für den Ausdruck eines Wunsches genommen, durch dessen Erfüllung sie ihm heute eine freudige Ueberraschung hatte bereiten wollen.

Das gütelose, faltige Morgengewand, in dem sie ihn empfing, verbarg ihren schlanken Hals und den weichen Anlaß ihres herrlichen Nackens seinen Blicken nicht mehr. Und auch ein anderes Auge als das eines Malers hätte wohl mit Entzücken auf dem lebendigen, warmblütigen Meisterwerk geruht, das die Natur da in einer verschönernden Laune geschaffen.

Aber wenn Hubert etwas von solchem Entzücken fühlte, so äußerte er es doch nicht. Und er hatte nicht einmal ein Wort des Dankes für die großmüthig gewährte Gunst. Er stand, wie es schien, jetzt ganz in dem Bann seines eigenen Werkes und ihm allein war all sein Denken zugewandt. Einige gleichgiltige, nichtsagende Nebensachen nur waren nach seinem Eintritt zwischen ihnen ausgetauscht worden. Und dann hatte er schweigend zu arbeiten begonnen, wie wenn sie wirklich nur ein bezahltes Modell gewesen wäre, nicht eine Dame der großen Welt, deren gnädiger Laune er ein so beneidenswertes Glück verdankte.

So aber hatte sich Frau Edith den Verlauf dieser Sitzungen nicht gedacht, und ihre hingebende Vereinerung für die Kunst war nicht so groß, daß sie sich ohne weiteres mit der Enttäuschung zufriedengegeben hätte. Nachdem sie wohl eine Viertelstunde lang

Sind jemals auf unserer Seite solche Neben geführt? Ihre Zollpolitik ist ein fruchtbarer Nährboden für die Sozialdemokratie, und gerade weil wir uns für verpflichtet halten, die Sozialdemokratie zu bekämpfen, darum treten wir gegen die höheren Getreidezölle auf, wie wir es stets gethan haben. Wir wollen den Staat erhalten. Gewiß, aber es giebt auch Leute, die vom Staate erhalten werden wollen. (Sehr gut! links.) Wozu soll denn diese ganze Aufforderung an die Regierung dienen? Sie sagen, Sie wollen die Stimmung der Regierung kennen lernen, aber Herr von Miquel ist doch der beste Kamerad der Agrarier, der immer in gleichem Schritt mit ihnen geht, oft noch einen Schritt weiter. (Heiterkeit.) Die heutige Erklärung des Grafen Bülow deutet sich völlig mit seiner neuartigen Rede, wo er einen gesicherten Zollschutz verspricht und mit der Erklärung der Regierung beim Flottengesetz. Die Agrarier sind heute noch so klug wie vorher. Warum bringen Sie nicht zum Etat des Handelsministeriums eine gleiche Resolution zu gunsten des Handels ein wie jetzt zu gunsten der Landwirtschaft? Ist das Ihre Sammelpolitik? Schlechter kann gar keine Politik der Handelsverträge vorbereitet werden, als es hier geschieht. Sie verstecken sich hinter dem wirtschaftlichen Aufschwung und verhindern, daß Ihre Pläne an die Öffentlichkeit dringen, weil Sie den Enttäuschungssturm fürchten, der sich dann im Lande erheben würde. (Sehr gut! links.) Zweifelloß wird der Zolltarif spätestens im Herbst an den Reichstag kommen. Sie verlangen, daß er schon im Mai eingebracht und daß dann der Reichstag verhandelt wird. Was soll das für einen Zweck haben? Ihr Drängen auf Beschleunigung des Zolltarifs konträrirt lebhaft mit der Verschleppung der Kanalvorlage. (Sehr gut! links.) Weil Ihnen Termingeschäfte so verhaft sind, wollen Sie hier ein Raffagegeschäft machen. (Heiterkeit.) Der Antrag ist ein Zeichen Ihrer hochgradigen Nervosität. Sie fürchten, daß, sobald das Volk zum Bewußtsein kommt, wie schwer es durch die höheren Zölle geschädigt wird, daß Sie dann trotz Ihrer Weisheit Ihr Ziel doch nicht erreichen. (Weifall bei den Freisinnigen.)

Abg. Herold (Zentrum): Namens meiner Freunde habe ich zu erklären, daß der Gedanke einer Vertoppelung des Zolltarifs mit der Kanalvorlage uns vollständig fern liegt. Der Abschluß von Handelsverträgen erfordert lange Zeit, und darum ist es zweckmäßig, wenn in einem Zolltarif von vornherein eine Grundlage dafür gefunden wird. Den Vorwurf, daß wir die Arbeiter schädigen wollten, kann man dem Zentrum nicht machen; ist doch gerade von meiner Partei die Initiative zu den Arbeiterzuschüssen ausgegangen. Die Berechnung des Herrn Barth, daß durch den höheren Getreidezoll jede Arbeiterfamilie um 60 bis 70 Mark mehr belastet werden würde, steht auf dem Papier; ihre Richtigkeit ist durch nichts bewiesen. (Sehr richtig!) Wenn die Getreidepreise steigen, gehen die Brotpreise natürlich auch in die Höhe, aber lange nicht in dem gleichen Maße. (Sehr richtig!) Die Statistik hat dafür bereits eine Fülle von Belegen erbracht. Nur daraus, daß die städtische Bevölkerung so wenig von der Wirkung der Getreidepreise merkt, erklärt sich das geringe Interesse, das sie notorisch an der Höhe der Getreidepreise nimmt. Wie die Stimmung des Volkes ist, ergibt sich aus der Zusammensetzung des Reichstages, denn die Wahlen zu demselben standen bereits unter dem Zeichen des so schaffenden neuen Zolltarifs. (Lebhafte Zustimmung rechts und im Centrum.) Wenn die Landwirtschaft leidet, dann leidet auch die Industrie und mit ihr die Arbeiterschaft. Darum haben auch die Arbeiter ein Interesse an einem angemessenen Schutz. (Erneute lebhaft Zustimmung rechts und im Centrum.) Durch die Parole „wir wollen keinen Schutz Zoll“ schadet also der Abg. Barth auch den Arbeitern. (Weifall rechts und im Centrum.)

Abg. Dr. Sirtz (Freisinnige Volkspartei): Es ist doch zweifellos, daß die Arbeiter entschiedene Gegner der Kornzölle sind. Sie selber müssen zugeben, daß ohne Brotvertheuerung die Erhöhung der Kornzölle nicht durchzuführen ist, wie können Sie da noch auf den Titel eines Arbeiterfreundes Anspruch erheben! (Sehr gut! links.) Es ist doch ein merkwürdiges Verlangen, daß die industriellen Arbeiter für den Lohn, den sie erhalten, gleichzeitig noch indirekt für den Großgrundbesitzer frohden sollen. (Sehr gut! links.) Wenn dieser autonome Zolltarif mit hohen Getreidezöllen vor dem Abschluß der neuen Handelsverträge aufgestellt wird, dann werden überhaupt keine Staaten mit uns noch Handelsverträge abschließen, denn der Anreiz dazu,

vergebens auf eine artige Bemerkung des Malers geantwortet hatte, sagte sie, ohne ihre Stellung zu ändern: „Wie wunderbar doch der Zufall mit den Menschen spielt! Bei unserer ersten Begegnung im Garten der Villa Borghese ahnten Sie sicherlich ebenso wenig wie ich, daß ich Ihnen dereinst als Modell für ein Freilicht dienen würde.“

„Nein“, erwiderte er lachend. „Und wenn mir vielleicht während der ersten halben Stunde unseres Beisammenseins ein so vermessener Gedanke gekommen wäre — nach dem unermessenen Erscheinen Ihres Gattens hätte ich ihn gewiß voll tiefer Beschämung als eine knabenfeie Thorheit für immer begraben.“

Es war seit ihrer Wiederbegegnung in Ludwig Cordachs Wohnung das erste mal, daß jenes Zusammentreffens unter italienischem Himmel zwischen ihnen Erwähnung geschah. Die Erinnerungen, die sich für sie daran knüpften, mußten zu süß oder zu peinlich sein, als daß sie sie in Gegenwart anderer hätten heraufbeschwören mögen. Und auch jetzt hätte ein feines Ohr aus Huberts weiterer Erwiderung vielleicht einen leisen Klang von Befangenheit herausgehört.

Frau Edith aber schien nichts von solcher Befangenheit zu spüren. Auch sie lachte hell und fröhlich auf, wie wenn seine Worte ein Bild voll sonniger Fröhlichkeit vor ihre Seele gezaubert hätten.

„Ach ja, ich erinnere mich Ihrer verduhten Miene noch so gut, als wäre es erst gestern gewesen. Sie hatten mich für ein junges Mädchen gehalten, als Sie mich so mütterlehenallem in der Warmorant gefunden. Und ich glaube, Sie hatten sogar angefangen, mir auf Ihre Weise den Hof zu machen, als die große Enttäuschung erfolgte. Aber Sie hatten sie sehr bald verworfen — nicht wahr?“

„Nicht so bald vielleicht, als Sie glauben. Wenn ich auch nicht leugnen will, daß ich mir rechtliche Mithie gegeben habe, mich von einer Erinnerung zu befreien, die doch eigentlich mehr Demüthigendes als Beglückendes für mich hatte.“

„Demüthigendes — inwiefern?“

„Nun, es war doch außer allem Zweifel, daß Sie sich über den tüpelfachen jungen Menschen, den Ihre Schönheit mit so schwärmerischer Begeisterung erfüllt hatte, nur hatten lustig machen wollen. Und solche Erkenntnis wirkt zumeist nicht gerade erhebend auf ein männliches Gemüth.“

(Fortsetzung folgt.)

Entweichte Kunst.

Roman von Reinhold Ortman.

(23. Fortsetzung.)

„Wenn ich Sie recht verstehe, Fräulein von Wandal, wünschen Sie also, daß ich mich einfach diesem Gutachten des Professors anschließe und meine anfänglich geäußerten Zweifel für hinfällig erkläre?“

„Ach ja — wenn Sie das thun wollten, Herr Doktor!“ rief sie mit Wärme. „Es wäre der einzige wahre Freundschaftsdienst, den Sie meinem armen Bruder bei dieser Gelegenheit erweisen können.“

„Sie erwarten es von mir, auch wenn ich Ihnen sage, daß ich damit gegen meine innerste Ueberzeugung handeln müßte?“

„Aber Sie sind doch Ihrer Sache nicht gewiß — Sie selbst haben es mir zugestanden. Und es wäre gewiß keine Schande für Sie, sich der Autorität des Professor Cordachs zu fügen.“

„Wenn ich damit zugleich mein Gewissen beschwichtigen könnte — nein. Aber ich kann es nicht. Und darum, Fräulein von Wandal, ist es mir zu meinem Bedauern unmöglich, nach Ihren Wünschen zu handeln.“

„Auch nicht, wenn — wenn ich Sie von ganzem Herzen darum bitte?“

„Sie machen es mir, bei Gott, sehr schwer, meinen Grundsätzen treu zu bleiben. Denn innerhalb des Möglichen giebt es nichts, das ich nicht auf Ihre Bitte hin unbedenklich und mit tausend Freuden thun würde. Dies aber — ich muß es mit tiefem Schmerz wiederholen — dies gehört für mich zu den unmöglichen Dingen.“

Noras zarte Brust hob sich in einem tiefen Athemzuge. Sie war ganz blaß geworden und ihre Lippen zuckten. Es war, als ob sie ihm heftig erwidern wollte; aber das ungesüßte Wort, das das Blitzen ihrer Augen anzukündigen schien, blieb doch ungesprochen.

„So verzeihen Sie, daß ich Sie mit einer so ungehörigen Bitte belästigt habe“, sagte sie stat dessen in einem völlig veränderten, kühl gemessenen Tone. „Und gestatten Sie mir, mich nach meinem Bruder umzusehen, dessen langes Ausbleiben mich zu beunruhigen beginnt.“

„So verzeihen Sie, daß ich Sie mit einer so ungehörigen Bitte belästigt habe“, sagte sie stat dessen in einem völlig veränderten, kühl gemessenen Tone. „Und gestatten Sie mir, mich nach meinem Bruder umzusehen, dessen langes Ausbleiben mich zu beunruhigen beginnt.“

„So verzeihen Sie, daß ich Sie mit einer so ungehörigen Bitte belästigt habe“, sagte sie stat dessen in einem völlig veränderten, kühl gemessenen Tone. „Und gestatten Sie mir, mich nach meinem Bruder umzusehen, dessen langes Ausbleiben mich zu beunruhigen beginnt.“

„So verzeihen Sie, daß ich Sie mit einer so ungehörigen Bitte belästigt habe“, sagte sie stat dessen in einem völlig veränderten, kühl gemessenen Tone. „Und gestatten Sie mir, mich nach meinem Bruder umzusehen, dessen langes Ausbleiben mich zu beunruhigen beginnt.“

„So verzeihen Sie, daß ich Sie mit einer so ungehörigen Bitte belästigt habe“, sagte sie stat dessen in einem völlig veränderten, kühl gemessenen Tone. „Und gestatten Sie mir, mich nach meinem Bruder umzusehen, dessen langes Ausbleiben mich zu beunruhigen beginnt.“

„So verzeihen Sie, daß ich Sie mit einer so ungehörigen Bitte belästigt habe“, sagte sie stat dessen in einem völlig veränderten, kühl gemessenen Tone. „Und gestatten Sie mir, mich nach meinem Bruder umzusehen, dessen langes Ausbleiben mich zu beunruhigen beginnt.“

„So verzeihen Sie, daß ich Sie mit einer so ungehörigen Bitte belästigt habe“, sagte sie stat dessen in einem völlig veränderten, kühl gemessenen Tone. „Und gestatten Sie mir, mich nach meinem Bruder umzusehen, dessen langes Ausbleiben mich zu beunruhigen beginnt.“

Ihr Getreide bei uns einzuführen, soll ihnen so genommen werden. Wenn wir aber keine Handelsverträge haben, dann geht die Exportindustrie zu Grunde, und die Arbeiter werden demgemäß durch die hohen Zollsätze nicht nur als Konsumenten, sondern auch als Produzenten, d. h. in ihrem Gewerbe als Arbeiter geschädigt. Die Schuld, daß die Landwirtschaft nicht stärker prosperiert, liegt nicht daran, daß die Getreidepreise zu niedrig sind, sondern daran, daß die Preise für den Grund und Boden zu hoch sind. (Sehr richtig! links.) Ich denke, wir wollen lieber die Kornzufuhr behalten, als die Arbeiter durch übermäßige Lebensmittelpreise aus dem Vaterlande austreiben. (Beifall links, Lachen rechts.)

Präsident von Frölicher: Es wurde vom Abgeordneten Richter bemerkt, Freiherr von Bedlich habe dem Abgeordneten Dr. Barth einen Mangel an nationalem Empfinden vorgeworfen. Ich habe mir infolge dessen das Stenogramm der Rede des Abgeordneten Freiherrn von Bedlich kommen lassen und finde darin in Beziehung auf Dr. Barth die Worte: „Das ist ein Tiefpunkt des nationalen Empfindens, der nahezu an den Mangel von Vaterlandsgefühl heranreicht, wie ihn die Sozialdemokraten haben und wie er von denselben auch jüngst bei der Zweihundertjahrfeier befunden worden ist.“ Dieser Satz enthält allerdings, wenn auch etwas verblümt den Vorwurf, daß ein Mitglied des Hauses auf dem Standpunkte des Vaterlandsgefühls der Sozialdemokraten im Lande stehe. Dies ist eine Beleidigung. Herr Abgeordneter Freiherr von Bedlich, ich rufe Sie deswegen zur Ordnung. (Beifall.)

Abg. Freiherr von Bedlich (freikonservativ, zur Geschäftsordnung): Ich bedauere, daß ich meiner sachlichen Ausführung eine Form gegeben habe, die gegen die Ordnung des Hauses verstoßt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (konservativ): Der Vorwurf, daß wir den Zolltarif und die Kanalvorlage verquickeln wollen, ist unzutreffend. Die Herren, die das sagen, halten uns für thöricht als wir sind (Heiterkeit), denn der Zolltarif ist eine weit wichtigere und das gesammte Land weit mehr interessierende Frage als die Kanalvorlage. Wir haben allen Grund, die Regierung um eine Erklärung zu eruchen, wie sie sich zu der Zolltarifhöhung stellt. Es ist bedauerlich, daß Sie (zu den Freimüthigen) die Bedeutung der Landwirtschaft nicht erkannt haben; für den Staat ist es von der größten Wichtigkeit, ob ein so konservatives Element zu Grunde geht oder nicht. Auf den Vortritt hat der Zoll nur einen ganz minimalen Einfluß; die Vorteile, die der Schutz der nationalen Arbeit den Arbeitern gewährt, die erhöhten Arbeitslöhne, fallen weit schwerer ins Gewicht als der geringe Preisaufschlag für Brot. Natürlich müssen wir mit der Industrie zusammengehen, denn die beste Absatzquelle der Industrie ist eine wohlhabende landwirtschaftliche Bevölkerung. Wir sind dem Grafen Bülow für die vorerwähnte Zolltarifhöhung dankbar, wenn er auch nicht angegeben hat, wie hoch der Zoll sein soll. (Lebhafte Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Wintermeyer (Freimüthige Volkspartei) weist nach, daß von der Erhöhung der Getreidezölle ein großer Theil der Landwirthe keinen Vortheil habe. Seine Partei erhebe nach wie vor den Anspruch darauf, der Landwirtschaft freundlich gesinnt zu sein, sie werde aber gegen den Antrag Limburg stimmen, da es unangebracht sei, 3000 Landwirthen auf Kosten von 33 000 Vortheile zu gewähren. (Beifall bei den Freimüthigen.)

Abg. Sieg (nationalliberal): Nach der Erklärung meines Freundes Dr. Sattler, die im Einvernehmen mit der ganzen Fraktion abgegeben ist, hätte ich eigentlich kaum noch Veranlassung, das Wort zu ergreifen, aber die Aeußerungen einiger Vorredner nöthigen mich dazu. Daß der Antrag kein agrarischer ist, geht daraus hervor, daß u. a. die Kollegen Schmidt, Frigen und Pösch ihn unterschrieben haben. Ich befreie es, daß dies Haus nicht die Stimmung des Volkes wiederpiegelt. Vergessen wir doch nicht, daß es außer den Industriearbeitern auch andere Arbeiter giebt, die an höheren Zöllen interessiert sind. Dem Abgeordneten Barth kann ich nur raten, nach recht oft zu reden, nützen wird es ihm nicht, aber uns erweist er damit einen Dienst. Die Zolltarifhöhung, die wir verlangen, soll lediglich den heutigen Besitzern stärken und erhalten, sie soll ihn fähig machen, die Anforderungen der sozialen Gesetzgebung erfüllen zu können. Nur weil wir der Allgemeinheit und dem Vaterlande damit dienen zu können glauben, sind wir zur erhöhten Zölle. Andere Beweggründe liegen uns fern. Die Landwirtschaft hat nach den vielen mageren Jahren gewiß ein Recht auf Hilfe. Dem Abgeordneten Gerold kann ich für seine Ausführungen nur danken. Wir werden bestrebt sein, alles zu thun, was im Interesse der Landwirtschaft nötig ist. (Beifall rechts.)

Die Debatte wird geschlossen.

Zunächst wird der Antrag Barth gegen die Stimmen beider freimüthigen Parteien abgelehnt.

Die Abstimmung über den Antrag Limburg ist eine namentliche. Das Resultat ist die Annahme mit 238 gegen 43 Stimmen. — Dagegen stimmen beide freimüthigen Parteien und folgende nationalliberale Abgeordnete: Daub, von Geyern, Gadenberg, Herbes, Gobrecht, Holtermann, Jonas, Jungmann, Kaselowsky, von Knapp, Dr. Krause, Meßer, Roelle, Reichardt, Dr. Schütler, Buchsperg.

Darauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr (Fortsetzung der Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung.)

Deutscher Reichstag.

34. Sitzung vom 26. Januar.

Das Haus ist äußerst schwach besetzt.

1 Uhr. Am Bundesratsitz: Graf Posadowsky und andere.

Die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ fortgesetzt.

Abg. Dr. S i e m e n s (Zentrum): Man hat mir einen Vorwurf daraus gemacht, daß ich gesagt habe, die Sozialdemokraten glauben nicht an den Himmel. Aber in der großen Sozialistenrede vom Februar 1893 hat Bedlich dies ausdrücklich zugegeben, indem er dabei auch den bekannten Heineischen Vers zitierte:

Den Himmel überlassen wir
Den Engeln und den Spazern.

Die sozialdemokratische Partei wird diese Rede Bedlich's doch wohl nicht ableugnen wollen, denn Bedlich hat damals noch dazu erklärt: Meine Herren! Das ist unser Programm. Da hat er doch wohl im Namen der Partei gesprochen. Die Darstellung, die der Abg. Vollmar von den Ursachen und Wirkungen des Futbaer Hirtenbrieves gab, war ganz falsch. Die Bischöfe selbst haben erklärt, daß sie sich keineswegs gegen die katholischen Gewerksvereine an sich gewandt haben. Die

katholischen Gewerksvereine werden weiter arbeiten, freilich nicht zur Freude der Sozialdemokraten. Bedner beschäftigt sich dann noch mit einer Broschüre, die der Abg. Hoch gegen ihn geschrieben habe, und die in Ausdrücken abgefaßt sei, die er einem Abgeordneten einem Kollegen gegenüber nicht zugebracht habe.

Abg. Stadthagen (Sozialdemokrat): Herr Sieg hat meinen Freund Bedlich total mißverstanden. Religion ist bei uns Privatsache, etwas anderes hat Bedlich auch nie behauptet. Weil die Sozialdemokratie den Arbeitern auf Erden Brot schaffen will, kann sie sich nicht um den Himmel kümmern. Abgeordneter Freiherr von Hehl behauptete gestern, seit das Koalitionsrecht der Arbeiter vertheiligt zu haben, aber ein volles Koalitionsrecht besitzen die Arbeiter noch gar nicht, sondern nur ein klein bißchen, und auch das wird von Unternehmernverbänden, wie dem Zentralverband, vollständig lahm gelegt. Herr von Salisch wünschte ein Gesetz zur Entschädigung der beim Meiten und Bergen bei Seemüßlingen Verunglückten. Der Staatssekretär sagte die Erfüllung der Bitte zu. Beide haben also ganz vergessen, daß nach dem von uns angenommenen Antrag zum Unfallversicherungsgesetz der Wunsch des Herrn von Salisch bereits erfüllt und seit dem 1. Oktober Gesetz ist. Der Beitritt von Berufsvereinigungen zum Zentralverband ist eine Ungeheuerlichkeit, gegen die eingeschritten werden muß. Wenn ein Gewerbeinspektor auf die Befolgung der Gesetze und Verordnungen dringt, wird er vom Zentralverband mit Hohn überschüttet. Es ist unerhört, daß die Regierung es duldet, daß ihre Beamten so vom Zentralverband behandelt werden. Ich zweifle nicht daran, daß der Einfluß der Unternehmerklasse auf die Regierung noch viel größer ist als aus den beiden Briefen hervorgeht. Der Anstoß zu unserer sozialpolitischen Gesetzgebung ist nicht von oben herab gekommen, er ist zurückzuführen auf unsere wirtschaftliche Entwicklung und auf die Organisation der Arbeiterklasse. Schon im Jahre 1871 hat mein Genosse Bedlich eine gesetzliche Versicherung der Arbeiter gefordert. Bedner schließt seine 1/4stündige Rede mit der Aufforderung an den Staatssekretär, seine Beamten gegen die Unternehmerorganisationen zu schützen, die sich zu einer Erpresserverbände zusammengeschlossen hätten, um das Koalitionsrecht zu beseitigen.

Abg. Stöcker (bei keiner Fraktion): Nur Scheinbar nimmt die Sozialdemokratie gegenüber der Religion eine unparteiische Stellung ein. In Wahrheit ist Religion für sie nicht Privatsache, sondern Parteisache. Wenn man sagt, Religion sei Privatsache, so zerfällt man das Wesen der Religion. Bedlich hat gesagt, unser Ziel ist Republikanismus, Kommunismus, und Atheismus. Das ist die Stellung der Sozialdemokratie. Die soziale Frage ist nicht eine Magenfrage, sondern eine Herzensfrage, eine ethische Frage, eine Kulturfrage, und wenn die Sozialdemokratie sie zur Magenfrage stampeln will, dann ruiniert sie die ganze soziale Idee. (Zorniges Bravo bei den Sozialdemokraten.) Wir sind objektiver, die christlichen Arbeiter haben basiffel Verständnis für das Koalitionsrecht wie die sozialdemokratischen. Wenn wir den Sozialdemokraten etwas auf sozialpolitischem Gebiete verhandeln sollten, so ist das viel zu theuer bezahlt mit dem Verlust unseres nationalen, vaterländischen, ethischen und religiösen Lebens. Abgeordneter Freiherr von Hehl hat gesagt, das Verwerfliche am Zentralverband der Industriellen liege darin, daß er hohe Politik treiben und Minister stürzen will. Gewiß, aber ebenso richtig ist es, daß der Zentralverband, der die wohlhabenden Unternehmer vertritt, auch in nobler Weise die Interessen der Arbeiter fördern müßte. Herr Stadthagen sprach von der Würde des Staats. Vergleichen Sie damit die Haltung der Sozialdemokratie gegenüber unseren nationalen Festen, bei denen sie allen Schmuzz aus vergangenen Zeiten hervorholt, um ihn auf die patriotischen Feiern zu werfen. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Scheiterhaufenbrief!) Bezüglich dieses Briefes habe ich ein sehr gutes Gewissen. Denken Sie (zu den Sozialdemokraten) lieber an den Tauerbrief, den Herr Bedlich rein erfunden hat! (Unruhe und Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Die soziale Hilfe darf nicht allein vom Staate kommen, sondern sie muß von allen Parteien gefördert werden in wahrhaft religiösem, christlichem Sinne. (Beifall rechts.)

Abg. Reißhaus (Sozialdemokrat): Die Behauptung des Herrn Stöcker, daß Bedlich den Tauerbrief erfunden hat, steht genau auf derselben Höhe wie sein Eid: „Ich habe Ewald nie gesehen!“ Herr Bedlich hat Herrn Stöcker schon so oft geantwortet, daß ich keinen Anlaß habe, weiter auf diesen Brief einzugehen. (Lachen rechts.) Der „Vorwärts“ hat nur historische Thatsachen angeführt, wenn der Abg. Stöcker die für gegen hält, so ist es doch nicht unsere Schuld, daß frühere preussische Könige solche Dinge gethan haben. Bedner bespricht hierauf die Verhältnisse der Hausindustrie in Thüringen, besonders in Sonnenberg, und tadelt das dort noch bestehende Zwischenmeisterthum. Auch die Kinderarbeit ist dort noch sehr im Gange, selbst Kinder von 4-6 Jahren müßten schon mitarbeiten, gegenüber dieser Unsumme von Elend sei staatliche Hilfe dringend nötig.

Abg. Dr. Dertel (konservativ): Wenn die Sozialdemokraten auch der Religion unparteiisch gegenüberstehen wollen, so feiern doch ihre Blätter wahre Organe in Religionsfeindschaft. So lange die nicht aufhören, können Sie es uns nicht verdenken, wenn wir ihnen nicht glauben, daß ihnen Religion Privatsache ist. Der „Vorwärts“ hat zur Zweihundertjahrfeier eine ganz tendenziöse Darstellung angeblicher historischer Thatsachen gebracht, er hat nur die Schattenseite gezeigt, ohne der unendlich vielen Lichtpunkte zu gedenken. Dies kann man mit Recht eine bodenlose Gemeinheit nennen. (Beifall rechts.) Den sachlichen Beschwerden des Abgeordneten Reißhaus über die Mißstände in der Hausindustrie können wir zustimmen, auch wir wünschen, daß solche Mißstände beseitigt werden. Dagegen sind die Ausführungen der Sozialdemokraten über den Klassenkampf bei uns eine maßlose Uebertreibung. Dankenswerth ist es, daß der Reichsanwalt sich heute in Abgeordnetenhause einen erhöhten Pöschzug zugesagt hat, hoffentlich kommt der Zolltarif bald, dann werden wir uns über Zollfragen unterhalten können und dann werde ich auch die vielen Zerthümer, die hier immer von der Linken vorgetragen werden, berichtigen. Dem Grundgedanken des Antrags Münch-Kerber betreffend Errichtung einer Zentralauskunftsstelle stehen viele meiner Freunde sympathisch gegenüber, nur wollen sie nicht, daß diese Zentralstelle auch über landwirtschaftliche Fragen berichtet, denn die Landwirtschaft hat bereits ihre amtlichen Organe. Daß Arbeiterkonjunkturvereine ihre Angestellten schlecht behandeln und bezahlen, ist selbst von sozialdemokratischen Blättern zugegeben worden. Ich selbst bin kein Freund der Konsumvereine, ich würde einem Konsumverein selbst nicht mal einen Bruchtheil einer Thraße nachweinen. Ueber den Buedischen Brief sage ich nur: ich hoffe nicht, daß Herr Bued noch oft in die Lage kommt, vertrauliche

über nicht vertrauliche Briefe zu schreiben. Gegner der Koalitionsfreiheit bin ich nicht, doch darf sie nicht zur Koalitionsfreiheit werden. Wenn der jetzt so oft hervortretende Terrorismus nicht aufhört, wird die Koalitionsfreiheit nur eine Form bleiben. So lange die Sozialdemokraten nicht die monarchische Grundlage der Verfassung anerkennen, können sie uns nicht verdenken, wenn wir sie als außerhalb der Verfassung stehend betrachten.

Abg. Dr. v. Siemens (Freimüthige Vereinigung): Ich weiß wirklich nicht, was das Gehalt des Staatssekretärs mit der Freireligiosität der Sozialdemokraten zu thun hat. (Heiterkeit.) Ich habe mich nur zum Wort gemeldet, um der Bemerkung des Abgeordneten Gamp über die vermehrte Zulassung ausländischer Werthe an den deutschen Börsen zu widersprechen. Im Jahre 1899 ist die Zahl solcher Werthe erheblich zurückgegangen. Auch ist die Börse gerade gegen ausländische Werthe sehr vorsichtig gewesen. Die Zahlen an sich mögen ja sehr groß erscheinen, aber viele der Papiere sind bei uns gar nicht emittiert, sondern sind nur bei uns im Kurszettel aufgeführt, um sie hier marktfähig zu machen. Von anderen Papieren, so von 463 Millionen Mexikaner, sind die meisten nach Amerika abgehoben, der deutsche Markt ist also dadurch entlastet worden. Es ist freilich richtig, daß jemand, der ausländische Papiere kauft, keine deutschen Konsole kaufen kann, aber wer das Geld für Sekt, Zigarren und Champagner ausgiebt, kann es auch nicht. (Heiterkeit.) Und doch hat noch kein Mensch verlangt, daß die Regierung gegen solche Auslagen Front macht. (Heiterkeit.) Der Staatssekretär war also ganz im Recht, als er sagte, die Sache ginge ihn nichts an. Fürst Bismarck wollte höhere Getreidezölle im Interesse des kleinen Bauernstandes. Unser Bauernstand ist aber gar nicht in der Lage, den ganzen heimischen Bedarf zu decken. Der Zoll vertheuert das Getreide, ich verstehe nicht, wie man das leugnen kann, den Zoll bezahlt daher nicht das Ausland, sondern wir. (Lachen rechts.) Die jetzigen Kornzölle kosten einer Arbeiterfamilie etwa 30 Mark im Jahr, jede Zolltarifhöhung wird diese Summe entsprechend steigern. Wir können das ausländische Getreide nicht entbehren. Das Gebot, auf dem wir dem Auslande gegenüber das Uebergewicht haben, das Gebot der Fleischproduktion, wird bei uns, besonders vom Großgrundbesitz vernachlässigt. (Lachen rechts.) Der kleine Bauer züchtet im Verhältniß weit mehr Vieh, als der Großgrundbesitzer, er füttert das Vieh, das der Großgrundbesitzer ihm vertheuert. (Lachen rechts.) So ist durch die Getreidezölle unsere Landwirtschaft technisch zurückgekommen. (Lachen rechts.) Deshalb müssen wir es uns wohl überlegen, ob wir noch höhere Zölle tragen können. (Beifall links.)

Präsident von Ballestrin: Der Vorredner hat, wenn auch in liebenswürdiger Form, meine Geschäftsführung demängelt, indem er sagte, er begriffe nicht, wie man dies und das bei dem Gehalt des Staatssekretärs besprechen dürfe. Steis aber war es hier Sitte, bei diesem Titel alle Fragen zu besprechen, die in irgend einer Beziehung zu dem Reichsamte des Innern stehen. Da ich nun aber keine Frage weiß, die nicht in irgend einer Beziehung zum Reichsamte des Innern steht, konnte ich die Diskussion nicht einschränken, wenn die Herren selbst das thun wollen, wäre es mir schon angenehm. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Jäger (Zentrum, auf der Tribüne völlig unverständlich) wendet sich gegen den Abgeordneten von Siemens.

Hierauf verlegt sich das Haus.

Persönlich bemerkt Abg. v. Siemens, daß es nicht in seiner Absicht gelegen hätte, dem Präsidenten auch nur den Schatten eines Vorwurfs zu machen.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Heirathungen. Prinzipaler Forstinspektor Karl Heymann, Friedrichsthal, Lucie Ewald, Neu-Beilig, Neuburten. Eigenthümer Theodor Grabowski, Grocholl, 1 S. Lehrer Theodor Piekarz, Schönhausen, 1 T. Fleischermeister Ludwig Hoffmann, Klein-Bartelise, 1 T. Arbeiter August Dutschko, Klein-Bartelise, 1 T. Arbeiter Josef Jalemski, Klein-Bartelise, 1 T. Arbeiter Rudolf Kottke, Schöndorf, 1 T. Arbeiter Ferdinand Jastobi, Schöndorf, 1 T. Arbeiter Josef Spantowski, Bleichfelde, 1 S. Tischler Theodor Giernienski, Schwedenhöhe, 1 T. Schneider Franz Danubski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Julius Droschowski, Schwedenhöhe, 1 T. Wagnermeister Gustav Marohn, Schöndorf, 1 T.

Esterbekalle, Hedwig Krinke, Schwedenhöhe, 7 J. Wittne Henriette Neumann, Schwedenhöhe, 63 J. Richard Belowski, Schwedenhöhe, 1 F. Florentine Schmidt, Brauhau 77 J. Henriette Pelz, Klein-Bartelise, 34 J. Erdmann Jemte, Schöndorf, 81 J.

Handelsnachrichten.

Banksausweis.

Berlin, 26. Januar. Wochenausweis der Reichsbank vom 23. Januar.

Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnett.	865 168 000 + 52 429 000
Bestand an Reichskassenscheinen	22 313 000 + 2 181 000
an Noten und Banfen	12 677 000 - 3 480 000
an Wechseln	809 112 000 - 57 229 000
a. Lombardforderung	61 032 000 - 14 257 000
an Effekten	86 704 000 - 9 895 000
an sonstigen Aktiven	89 863 000 - 1 022 000

Passiva

das Grundkapital	149 996 000 unverständlich.
der Reservefonds	40 498 000 unverständlich.
der Betrag der unlaufenden Noten	1 127 822 000 - 77 226 000
der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	577 096 000 + 45 323 000
die sonstigen Passiva	51 462 000 + 630 000

Berlin, 26. Januar. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Wenn auch die Geschäftskette im Verkehr mit Kartoffelfabrikanten noch anhängt, so bleiben die Preise doch stabil und dürften sich diese bei einiger Kaufkraft eher bessern. Es sind zu notiren:

1. Ia. Kartoffelmehl 17.50-18.00 M., Ia. Kartoffelfstärke 17.50-18.00 M., Ia. Kartoffelmehl 14.00-15.50 M., feuchte Kartoffelfstärke Frachtparität Berlin 9.50 M., Fabrikanten bei Frankfurt a. D. zahlen frei Berlin 9.60 M., gelber Syrup 21.00-21.50 M., Capillair-Syrup 21.50 bis 22.00 M., Erport 22.50-23.00 M., Kartoffelzucker, gelber 21-21.50 M., do. do. Capillair 21.50-22.50 M., Rum-Rouleur 33.00-34.00 M., Bier-Rouleur 32.00-33.00 M., Dextrin, gelb und weiß Ia. 24.00-24.50 M., do. IIa. 21.00-22.00 M., Weizenstärke (Heinrich) 35.00-36.00 M., do. (großhändl.) 36.00-37.00 M., Sallische und Schelfische 39.00-40.00 M., Weizenstärke (Kleinhandl.) 31-34 M., Maisstärke 29.00-32.00 M., Meißlerstärke (Strahlen) 50.00 bis 51.00 M., do. (Stüden) 49.00-50.00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Waarenmarkt.

Magdeburg, 26. Januar. (Runderbericht.) Kornzucker 88 Prozent o. Sad 10.00-10.22 $\frac{1}{2}$, Nachprodukte 75 Proz. o. S. 7.80-8.05. Mählig. Kristallzucker I. m. S. 25.95. Brotraffinade I. o. F. 29.20. Gemahl. Raffinade mit Sad 28.95. — Gemahl. Weis I. mit Sad 28.45. — Roggenzucker I. Produkt Transito f. a. H. Hamburg per per Januar 9.15 Gd., 9.22 $\frac{1}{2}$ Br., per Februar 9.17 $\frac{1}{2}$ Gd., 9.22 $\frac{1}{2}$ Br., per März 9.25 Gd., 9.27 $\frac{1}{2}$ Br., per Mai 9.40 Gd., 9.42 $\frac{1}{2}$ Br., per August 9.60 Gd., 9.62 $\frac{1}{2}$ Br. — Mählig.

Hamburg, 26. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holstein. loco 140-154. — Laplata 138-136. Roggen fest, südruss. mitt. cf. Hamburg 107-110, do. 110-112, medienburgischer loco neuer 136-144. Mais befestigt, 105. Laplata 86. Safer stetig. — Mählig ruhig, loco 60. — Spiritus (unverf.) still, per Januar 17.50, per Januar-Februar 17.50, per Februar-März 17.50. — Rasse ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6.80. — Wetter: Schnee und Regen.

Rhein, 26. Januar. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Safer fest Handel. — Mählig loco 66.00, per Mai 63.50. — Wetter: Frische.

West, 26. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco höher, per April 7.57 Gd., 7.58 Br., per April 7.36 Gd., 7.38 Br. — Safer per April 6.12 Gd., 6.13 Br. — Mais per Mai 1901 5.08 Gd., 5.09 Br., Kohlraps per August 12.70 Gd., 12.80 Br. — Wetter: Nebel.

Paris, 26. Januar. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 18.95, per Februar 19.20, per März-Juni 20.00, per Mai-August 20.45. — Roggen ruhig, per Januar 15.00, per Mai-August 15.25. — Weizen ruhig, per Januar 24.40, per Februar 24.60, per März-Juni 25.65, per Mai-August 26.20. — Mählig matt, per Januar 64.50, per Februar 64.50, per März-April 64.75, per Mai-August 60.75. — Spiritus ruhig, per Januar 30.75, per Februar 31.00, per März-April 31.25, per Mai-August 32.00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 26. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen fester. — Roggen ruhig. — Safer fest. — Wetter: ruhig.

Aussterdam, 26. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos, do. per März-August loco —, auf Termine besapnet, per März 128, per Mai 129.

London, 26. Januar. An der Börse — Weizenabgang angeboten. — Wetter: Schön.

New-York, 26. Januar. (Waarenbericht.) Baumwollensprei in New-York 10 $\frac{1}{8}$, do. für Lieferung per Januar 10.20, Lieferung per März 9.34. — Baumwollensprei in New-Oreans 9 $\frac{1}{2}$. — Petroleum Standard white in New-York 7.45, do. in Philadelphia 7.40, do. Meiner (in Galas) 8.50, do. Credit Washers at Oil City 11.7. — Schmalz Western Steam 7.75, do. Hohe u. Brothers 7.95. — Mais Tendenz stetig, per Januar 47 $\frac{1}{2}$, do. per März 46 $\frac{1}{2}$, do. per Mai 45. — Weizen Tendenz fest. — Wothe Winterweizen loco 82 $\frac{1}{2}$, Weizen per Januar 81 $\frac{1}{2}$, do. per März 81 $\frac{1}{2}$, do. per Mai 81 $\frac{1}{2}$, do. per Juli 81 $\frac{1}{2}$. — Getreidefracht nach Liverpool 2 $\frac{1}{2}$. — Rasse fair Rio Nr. 7 7.00, do. Rio Nr. 7 per Februar 5.40, do. per April 5.50. — Weizen Spring, Wheat clear 2.75. — Juter 3 $\frac{1}{2}$. — Zinn 26.92 $\frac{1}{2}$. — Kupfer 17.00. — Speck loco Chicago short clear 7.37, per Januar 18.37.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 11 100 233 Dollars gegen 10 988 978 Dollars in der Vorwoche, dabon für Stoffe 2 740 412 Dollars gegen 2 967 756 Dollars in der Vorwoche.

Die Goldzufuhr in der vergangenen Woche betrug 4 067 603 Dollars, dabon 4 067 303 nach Frankreich; die Silberzufuhr 1 248 497 Dollars, welche sämmtlich nach England gingen.

Geldmarkt.

Frankfurt a. M., 26. Januar. (Effektmarkt.) Oesterreich. Kreditaktien 209,00, Franzosen 142,70, Lombarden 25, Gotthardbahn —, Diskonto-Rommannt-Antheile —, Scliss 177,00, Schweizer Zentralbahn —, Schweizer Nordostbahn 109,80, Schweizer Union 98,80, Schweizer Simphonbahn 100,40, Zinkwäcker 95,60, Bochumer Gußstahl —, Berliner Handelsgesellschaft —, Sibiriana 179,00, 1860er Loose 187,20, Anstalter 81,50, Nationalbank 129,20. — Still.

Wien, 26. Januar. Ungarische Kreditaktien 671,00, Oesterreichische Kreditaktien 664,00, Franzosen 668,25, Lombarden 109,00, Gtelethalbahn —, Oesterreichische Papierrente 98,25, 4 Proz. ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenrente —, Ungarische Kronenrente 92,75, Marktrente 117,67, Danubier 457,00, Lataktien 294,50, Ränderbank 406,00, Türkkische Loose 105,50, Buhfängerer Akt. —, Bräuer —, Alpine Montan 432,00. — Geschäftlos.

Paris, 26. Januar. Broy. Rente 101,55, Italiener 94,47 $\frac{1}{2}$, Spanier ähner Rente 72,00, Türken 28,95, Türkenlotte 112,00, Ottomanbank 540,00, Rio Tinto 1450, Suezkanal-Aktien —, 3prozentige Portugiesen 28,85. — Anhang.

London, 26. Januar. Wolle stetig, für gute gesunde Scoured and beste Gracies Nachfrage, geringere Sorten ungeändert, Preise durchweg unter Eröffnung bis 6 Prozent für schwere fehlerhafte Sorten.

Berlin, 26. Januar. Städtischer Schlachtwiehmarsk 63 standen z. Verkauf: Rinder 4981, Kälber 1440, Schafe 8046, Schweine 8172. — Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtw. in M. (f. 1 Pfd. i. M.)

1. Rinder: 1. v. l. 1. v. l. 2. v. l. 3. v. l. 4. v. l. 5. v. l.	62-65
2. junge, fleischige, u. ausgem. u. alt. ausgem.	56-60
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere	52-55
4. gering genährte jeden Alters	43-51
5. 2. v. l. 1. v. l. 2. v. l. 3. v. l. 4. v. l.	63-71
1. v. l. 1. v. l. 2. v. l. 3. v. l. 4. v. l.	63-71
2. mittlere Mastläufer und gute Sauktüher	64-58
3. geringe Sauktüher	46-50
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser)	32-42
5. a. f. 1. Mastläufer u. jung. Mastläufer	58-81
2. ältere Mastläufer	46-54
3. mäßig gem. Hammel u. Schafe (Merzschafe)	42-45
4. Holländer Niederungschafe	—
Schweine: a) vollfleischige der feinen Klassen u. deren Kreuzung (älter bis zu 1 $\frac{1}{2}$ Jahr)	57-58
b) 220-280 Pfund schwerer	—
c) schärfere, 280 Pfund und darüber (Räser)	54-56
d) fleischige	52-54
e) gering entwickelte	52-54
f) Säuen	52-54

Verkauft und Teubenz des Markt.

Das Rindermarkt widdelte sich ruhig ab, doch wird voraussichtlich nicht ausverkauft. Der Rinderhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend und hinterläßt Leberstand. Bei den Schafen war das Geschäft gedrückt, so daß wieder nicht geräumt wurde. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Säuen waren gedrückt.

Ansführliche Fahrpläne siehe „Öffentliches Anzeigebuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Abgabeellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Dittl Grünwald, Wilhelmstraße 20, Mitteldeutsche Buchhandlung (A. F. v. n.) Brüderstraße, bei C. Bede Dürenstraße 8, G. U. b. t. Friedrichstraße, W. Z. o. h. e. Buchhandlung (S. Schreier), Danzigerstraße 14, C. S. c. h. t. Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. M. a. l. a. d. i. n. s. y. Bahnhofsstraße 97.

Heute Vormittag 11 Uhr
entschieden nach zwölf-
tägigem schweren Kranken-
lager unser zu innig geliebtes
Gretchen
im Alter von 3 Jahren,
3 1/2 Monaten. (731)
Bromberg, 27. Januar 1901.
Im Namen der Hinterbliebenen
Regierungs-
Hauptassistenten-Buchhalter
Paul Becker
und Frau.
Die Beerdigung findet
Mittwoch, den 30. d. Mts.,
nachm. 2 1/2 Uhr, v. Trauer-
haus Thorerstr. 11 aus statt.

Für die mir und meinen
Angehörigen bei dem Tode
meines unergelichten Man-
nes bewiesene Teilnahme,
sowie dem Herrn Pfarrer
K r i e l e für die trostreichen
Worte am Grabe des Ent-
schlafenen sage ich meinen
herzlichsten Dank.
S c h l e u s e n a u,
den 28. Januar 1901,
Bertha Wollenberg
geb. Mittelstädt.

Verlobt: Fr. Maria Frederich
mit Fr. Leutnant Busjo von
Bismarck, Lüneburg-Berlin.—
Fr. Elise Dehobyl mit Fr.
Dr. Bruno Glafische, Neu-
Welsow.— Fr. Maria Böcker
mit Fr. Dr. jur. Oberhard
Müller, Telle.
Verehelicht: Fr. Pastor Georg
Finger mit Fr. Elfrida Scheer,
Mietz, Altmark.— Fr. Architekt
Richard Marinus mit Fr.
Olga Groenow, Braunschweig.
Geboren: Ein Sohn: Fr.
Robert von Wilms, Potsdam.
— Fr. Dr. Theodor Wallen-
berg, Danzig.— Fr. Dr.
Dammann, Sobernheim.—
Eine Tochter: Fr. Dr.
Richard Hindorf, Köln a. Rh.
— Fr. Oberleutnant Reins-
dorf, Hildesheim.
Gestorben: Fr. Charlotte Rim-
burger geb. Koch, Leipzig.—
Berw. Frau Gerichtsdirektor
Frieda Janitz geb. v. Menz,
Rathenow.

Der Feigenbaum, der aus-
schlägt, u. der Feigenbaum, der
da verdorret bis in die Wurzel.
Matth. 24, 32. Marc. 11, 13—20.

Öffentlicher Vortrag
Dienstag, den 29. Januar,
abends 8 Uhr,
im Saale Postenstr. 28.

Die Handels-Schule
zu Jauer i. Schl.
bietet jg. Kaufm. Gelegenh., sich
in einem Jahre eine tücht. theoret.
Bildung anzueignen. Schulanfang
19. April. Prospekte durch
Direktor G. Müller.

Mein
Winter-Lanz-Kurjus
beginnt
Montag, den 4. Februar.
Anmeldungen nehme entgegen
Balletmeister
Plaesterer,
Danzigerstr. 16 17, 1 Tr.

Englisch schnell fördernden
Unterricht erth. gebr. Lehrerin,
d. 10 J. in Südafrika u. England
gem. Einzelstunde 2 Mk. Sirtel
10 Mk. monatlich. Offerten unt.
„Lehrerin“ Elisabethstr. 9, 1.

Unterricht im Nähen
und Zuschneiden.
Anmeldungen neuer Schülerinnen
nehme jederzeit entgegen (170)
Fr. B. Hasse, Wäsche-Meister
Neue Pfarrstr. 4, 1 Tr.

Weitere Anmeldungen zu meinem
**Winter-sonn-tags-Lanz-
kurjus** nehme entgegen (182)
Balletmstr. L. Wittig,
Schleinitzstr. 1.

Werstet jg. Kaufmann, selbst,
1000 Mark gegen Bürgschaft u.
Verpfa. d. Lebens-
versicherung. Näch. monatl. 50 Mk.
Off. u. Z. 104 Hauptpostl. Bromb.

Sofort Geld
erhalten Sie diskret für Waaren
aller Art. Off. erb. an F. G. H.
Modistin empfiehlt sich zur An-
fertigung elegant. sow.
einfacher Damenkleider.
Besucht können auch junge
Mädchen d. Schneiderei, Zeichnen
u. Zuschneiden gründlich erlernen.
Elisabethstr. 3, 2 Tr. rechts.

Maskenanzüge f. Herren spott-
billig zu verl. Friedr. 34, II.
Damen-Maskenanzug
billig zu verl. Wilhelmstr. 76, III.
Elegante Damen-Masken
f. gr. Figur. Alte Pfarrstr. 7, I.
3 Damen-Masken zu verl.
leihen Hempelstr. 2, Seith. II 1.
Eleg. Damen-Maskenanzug
bill. zu verl. Brunnenstr. 13, IIs.

Königliche Oberförsterei
Bartelssee.
Am 4. Februar 1901, von
vormittags 9 Uhr ab, sollen
in Bromberg, Thorerstr. 58,
in Roepke's Gasthause u. N.:
aus dem Schutzbezirk Emilienau
Jag. 89a 2 Schlag = 128 rm
Kiefern-Reiser III. Kl.
Salwin Jag. 122 b Schlag =
750 rm Reiser III. Kl.
Kaltwasser Jag. 145 a 2 Schlag
= 62 rm Reiser I. Kl.
Bartelssee Jag. 173 a Schlag
von Nr. 315 ab = 479 Stück
Kiefern-Bauholz III./V. Kl.,
18 Bohlstämme, 54 rm Klob.,
180 rm Reiser III. Kl.,
Jag. 133a Begegnungsb. 22 St.
Bauholz IV./V. Kl., 9 rm
Kloben-Knüttel, 28 rm
Reiser III. Kl., Trockenholz
10 rm Kloben und zwar bis
11 Uhr Vorm. Brennholz,
hierauf Klobholz
öffentlich meistbietend zum Verkauf
ausgeboten werden. (23)

Bekanntmachung.
Dienstag, den 29. Jan. cr.,
vorm. 10 Uhr, in Mittelstr. 9,
in der Einf. aus einem Nachlass:
1 gld. Taschenuhr m. Kette, silb.
Ehrl. u. gld. Ringe, Bild., Büch.,
Seib. u. Tischwäsche, K. idgsl.,
Wetten, Decken, Ständer u. a. S.
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern. (164)
Mauersberger, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, d. 30. d. M.,
vormittags 11 Uhr, wird auf dem
Hofe der hiesigen Artillerie-Kaserne
(am Uhrthurm) ein zum Militär-
dienst ungeeignetes (77)

Dienstpferd
meistbietend verkauft.
II. (K.) Abtheilung
2. Pomm. Feldartill. Regim.
Nr. 17.

Als perfekte Schneiderin
empfiehlt sich **B. Loewe,**
154
Hinterstr. Nr. 54.

Ueber **100**
gebrauchte, aber noch gut erhaltene
Fahrräder
habe von 20 Mark an auch auf
Theilzahlung zu verkaufen.
J. F. Meyer,
95 a Bahnhofstr. 95 a.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Schaalbretter
Latten 1. Kl.
billigt bei (189)
Oskar Pink,
Concerstr. 12—14.

Leder-Pappen
prima Qualität
Bergament
festb. (166)
Düten
mit und ohne Firmenbrand
off. **Paul Görge,**
Friedrichstr. 41, am Wollmarkt.

Perfekte Damenschneiderin
in und außer dem Hause. (716)
P. Chrapkowska, Berlinerstr. 6, II.

Für Hausbesitzer
empfiehlt
Plafate
zum Anheften in den Kloset-
Anlagen
(Vorschriften zur Beachtung.)
Grünenader'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald.

**Erde-, Müll- u. Schutt-Ab-
fuhr** nimmt an **A. Granel,**
Schwebendöbe, Adlerstr. 29a.

Kauf und Verkauf
Gesucht gebr. Ledentür
m. ca. 1 Mtr. langer Treppe
Heyking, Jagdstr.

Eine eiserne Pumpe
m. 4—5 Mtr. Rohr z. Kauf, gesucht.
Off. u. E. S. vofsl. Prinzenthal.

Eichene Schreibische
(Diplomatische) seh. z. Verf.
Smukalski, Tischmstr., Jakobstr. 2.

Ein vorzüglicher
Rattenfänger
ist zu verkaufen. (33)
Leo Brückmann.

Bromberger Architekten- und Ingenieur-Verein
und **Technischer Verein**
zu Bromberg.
Gemeinschaftlicher Vortragsabend.
Mittwoch, den 30. Januar 1901, abends 8 Uhr
im **Civilcasino**
werden sprechen die Herren:
Dr. Burgass: Grundzüge der Reinigung industrieller
Abwässer. (274)
Gewerbeinspector Böhm: Die Abwässer der landwirth-
schaftlichen Fabriken, ihre Schädlichkeit insbesondere
für die Fischzucht und ihre Beseitigung.
Die Vorstände beider Vereine.

Herr Kurt Puppel ist mit dem
heutigen Tage aus unserm Geschäft
geschieden. (189)
Die Procura desselben ist erloschen.

Bromberger Dampfschiffgesellschaft
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Anstatt.

Bürgerlicher Verein Erholung. (189)
Grosses Kostümfest
am
9. Februar 1901
in den festlich dekorierten **Krammer'schen Konzertsälen**
(Wilhelmstr. 5).
Eintrittskarten werden **nur** gegen Vorzeigung der Ein-
ladungen in den darin bezeichneten Verkaufsstellen verabfolgt.

Ueber 100
gebrauchte, aber noch gut erhaltene
Fahrräder
habe von 20 Mark an auch auf
Theilzahlung zu verkaufen.
J. F. Meyer,
95 a Bahnhofstr. 95 a.
Bitte genau auf Firma zu achten.



JLSE Brikets
DER JLSE BERGBAU-AGT-GES GRUBE JLSE.

Peters LIQUEUR
und
Punsch-Essenzen
Auel Spirituosen. nur höchst prämierte von Südweine.
H. J. Peters & Co. Nachf., Köln a. Rh.
empfehlen zu Originalpreisen: (85)

Dr. Aurel Kratz, J. Laszewski,
W. Mittelstaedt, A. Stachowski.
Special-Ausschank im Concordia-Theater.

Hammer Cognac
Landauer & Macholl, Heilbronn.
Weltausstellung Paris 1900
Goldene Medaille. (46)

Sehr alter Kornbranntwein
Marke: G. H. Mager's Leisch,
Bismarck a. d. Ostsee,
ist eingeführt in annähernd
10 000 Geschäften Deutsch-
lands.
Kornbranntweindrennerei
gegründet im Jahre
1734
Carl Freitag, Bärentstr. 7, J. J. Goedel, Friedrichstr. 35,
Robert Loewenborg, Friedrichstr. 27, **Paul Lotz,**
Danzigerstr. 48, **Paul Wedel,** Elisabethstr. 27, **Paul Lotz,**
Wallstr. 18, Ecke Mittelstr. und Schleinitzstr. (79)

BÉNÉDICTINE
Aerzlich empfohlen.
DER BESTE ALLER LIQUEURE.
Man achte immer darauf, dass sich
am Fusse jeder Flasche die viereckige
Etiquette mit der
Alegand amé
Unter-
schrift
des Generaldirektors befinde.
In **Bromberg** zu haben bei:
Ad. Eberle, Weinhandlung,
Friedrichsplatz; (79)
Emil Mazur, Danzigerstr. 164.
HANS HOTTENROTH,
General-Agent,
HAMBURG.

Jeder Arzt empfiehlt
Plasmon-Cacao,
Plasmon-Chocolade,
Plasmon-Hafercacao,
Plasmon-Biscuits,
Plasmon-Zwieback,
Plasmon-Speisenmehl,
Plasmon-Puddingpulver
Höchster Nährwerth!
Feinster Geschmack!
Erhältlich in Apotheken,
Droger., Delikatesswaren-
Handlungen etc.

Wohnungs-Anzeigen
Ostseebad Zoppot.
In meiner Villa „Emma“, Babels. 6 und 7, idyllisch ge-
legen, großer Garten, eine Minute vom Strand und Kurhaus, habe
parterre u. I. Etage
je 3 Zimmer, Küche, Veranda, Mädchengelaß u.
gut möblirt, für die Saison zu vermieten. **Franz Weigelt,**
Zoppot, Südstr. 5, zur Zeit Bromberg, **Hôtel Adler.**

Wohnung
besteh. aus 3 Zim., Küche u. groß.
Kellereien p. gleich oder 1. März
gesucht. Off. mit Preisangabe u.
B. 80 an die Geschäftsst. d. Stg.

Gaumnstraße 3.
1 Sofawohnung v. 2 Zimmern,
1 Veranda u. Zub. sofort zu ver-
mieten. Näheres 1 Treppe links.

Wöblirte Wohnung
von 2 Zimmern, Burichengelaß,
wird von sofort gesucht. Off. an
Hôtel Adler, Portier.

Arbeitsmarkt
3000—4000 Mark
Ueberverdienst können energische
Personen jeden Standes durch den
Verkauf geleglich überall erlaubter
Loose mit hohen Hauptpreisen u.
d. Verkauf Preis. 3 1/2 % Konjunkt.
verbien. Offert. u. „Ueberverdienst“
Bankhaus M. Prieß & Co.,
Fürstenberg i. M. (Habel) Villa 260.

Räseagentur.
Für Bromberg und Umgebung
suche ich einen tüchtigen Agenten
zum provisorischen Verkauf von
la. Sorten Limburgerkäse.
L. G. Manne jr., gepr. 1858,
Hlm a. Donau.

10 tücht. Bantischler
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Paul Böhm,
Gr. Bartelssee. (189)

Für den Betrieb
unserer bekannten
Schreibmaschine
suchen soj. solbenten
Vertreter für Brom-
berg und Umgegeb.
Remington
Sholes Company.
Deutsche Abth.
Berlin.
Mohrenstraße 47.

Herrn gesucht für d. Ver-
kauf mein. vorzügl.
Cigar. an Wirths, Gändler u.
Privats. geg. monatl. Vergüt. v.
150 Mk. und hohe Provision.
**Georg Melssner, Cigar.-Fabrik-
Lager, Samburg-Bliesenhorst.**

2 Drechslergesellen
auf dauernde Arbeit können so-
fort eintreten bei (8)
L. Fechner, Drechslermeister,
Nafel (Nege).

Ein Hausdiener
auch durch Vermietter kann sich
melden Danzigerstr. 48. (712)
Otto Riedel, Bädermeister.

**Schiffs-
jungen**
sucht und placirt
sofort auf exot.
Schiffen mit groß.
transatlantischen
Reisen.
Paul Merker,
Heuerbaas, Hamburg
Stubbenhuf 24.

Suche für mein (142)
Confituren-Special-Geschäft
eine tüchtige, selbständige, intelligente
Verkäuferin
die sich durch Fleiß und Umsicht eine angenehme, dauernde
Stellg. erwerben kann. Bedingung: gute Zeugnisse, evang. u.
Einführung der Photographie, welche in jedem Falle fr. zurück-
gefordert wird. Alter nicht unter 25 Jahren. Gef. Offerten
unter A. F. 33 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für mein Magazin für Haus-
u. Küchengeräthe, Eisen, Lampen-
und Spielwaarenhandlung suche
ich per sofort oder 1. April d. J.
einen Lehrling.
G. B. Schulz,
Friedrichsplatz 19.
241)

Schlosserlehrlinge
sucht **F. Penner,** Bahnhofstr. 10.
Lehrlinge
für Steinmetz- und Bildhauerei
gegen Kostgeld-Bergüt. sucht v. Hof.
G. Wodsack, Steinmetzstr.,
Bahnhofstr. 79.

2 Lehrlinge zur Schlosserei
gegen Kostgeld gesucht Mauerstr. 13.

Junge Dame,
febergew., sucht Stell. im Comtoir
evtl. in Buchführung prakt. erlernt
werd. kann e. Off. erbeten unter
E. G. 129 an die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. März für mein
Fleisch- u. Wurstw.-Geschäft
1 Verkäuferin.
W. Schweigert,
Zuowaglaw. (69)

Junge Mädchen,
die das Nähen erl. wollen, sucht
Wanda Schultze, Hinterstr. 27.
Ein kräftiges Mädchen
von 14—16 Jahren wird für alle
Hausarbeiten zum 1. April zu
mieten gesucht. (188)
Liboniusstr. 11, darr.

Wahlfrau
berl. Fr. Kowalski Jakobstr. 2.
Eine Frau
a. Semmelstr. v. Johannist. 4.
Suche junges Mädchen
für vormittags paar Stunden.
730) Berlinerstr. 27, 1 Tr.

Aufwärterin
kann sich melden. Kirchenstr. 5, I r.
Aufwärterin für vormittags
gewünscht. Schleinitzstr. 7, 1 Tr. v.

1 saubere Aufwärterin
für den Vormittag gesucht.
Große Bergstr. 12, 1 Tr.
Saubere Aufwärterin
sofort verlangt Brunsenstr. 1, I.
Köchinnen 100—90 Thlr.,
Stubenmädch. 80—90 Thlr.,
Mädchen für Alles 70—80
Thlr., verlangt **Ueko,**
Berlin, Bräuerstr. 12, I.

Suche u. plac. sch. n. Pers. aller
Branch. (wobl. u. ml.) Fr. Admin.
E. Steff, Bromberg, Elfa-
bethmarkt 7. Logis im Hause.
Eine tüchtige Wirthin, selbst.
für gr. Gitter od. Restaurant z. hab.
Frau Goertz, Elfaethstr. 4.

Tüchtige Mädchen erhalt. v.
sogleich gute Stellung b. h. Lohn.
Frau Liebig, Karststr. 13.
Mädchen f. hier u. Berlin
erb. g. Stell. bei h. Lohn u. fr. Meise
durch Frau Aktories, Bärentstr. 3.

Mädchen f. Alles, die Koch-
u. Stubenmädchen empf.
Fr. **Grunwald,** Bahnhofstr. 82, h.
Dafelst erhalten Mädchen jed.
Art gute Stellung b. hob. Lohn.
Saubere, erb. sogl. a. Stell. d.
Dietrich, Bromb., Schlosserstr. 5.

Vergnügungen
Kaiser-Panorama!!!
Danzigerstr. 23.
Diese Woche:
Insel Madeira.

Concordia.
(Direktor Eugen Bengs).
Täglich: (506)
**Große Spezialitäten-
Vorstellung.**
Anfang 8 Uhr.

Stadt-Theater.
Dienstag, 29. Januar: Zweites
Gastspiel von **Adle Sandrock.**
Heimath.
Schauspiel in 4 Akten von
H. Sudermann. (423)
Erhöhte Preise. (30)
Anfang 7 1/2 Uhr. (30)
Mittwoch: 3. u. letztes Gast-
spiel von **Adle Sandrock.**
Francillon.

Verantwortlich für den politischen
Theil **F. Gollasch,** für Lokales,
Provinzielles und Punte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton
Konzertberichte, Literatur u. **Carl**
Pendisch, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Nekramen
F. Darnow, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:
Grünauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.